Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21 „Tagblatt-Haus". …-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernruf: „Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53. Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

…-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag …, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich … — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle …ring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für örtliche Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlaß.

…-Annahme: für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr …; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Günzelstr. 66, Fernspr.: Amt Uhland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 1. Juli 1915. Morgen-Ausgabe. Nr. 299. • 63. Jahrgang.

Weitere große Fortschritte gegen und in Südpolen!

Weiter vorwärts zwischen Bug und Weichsel!

Der Tagesbericht vom 30. Juni.

W.-T.-B. Großes Hauptquartier, 30. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der weitere Verlauf der französischen „Offensive" bei Arras. — Gescheiterte französische Angriffe bei Les Eparges.

Bei Arras fanden größere feindliche Unternehmungen auch gestern nicht statt. Hingegen machten wir in der Vertreibung des Gegners aus den Grabenstücken, die er im Laufe seiner wochenlangen Anstrengungen uns zu entreißen vermochte, weitere Fortschritte. Ein feindlicher Vorstoß im Labyrinth (nördlich Ecurie) wurde abgewiesen.

Durch ununterbrochene Angriffe auf den Maashöhen westlich von Les Eparges versuchte der Gegner seit dem 26. Juni, abends, vergeblich die von uns eroberten Stellungen wieder zu gewinnen. Auch gestern unternahm er vier heftige Vorstöße, die sämtlich unter großen Verlusten scheiterten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Fortschritte der Verbündeten an der Gnila-Lipa. Der Vormarsch zwischen Bug und Weichsel. Der Feind auf dem linken Weichsel-Ufer bei Zawichost und Ozarow im Rückzug!

Unser Angriff an der Gnila-Lipa macht Fortschritte. Östlich und nordöstlich von Lemberg ist die Lage unverändert.

Zwischen dem Bug und der Weichsel erreichten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die Gegend von Belz-Komarow, Zamocz und den Nordrand der Waldniederung des Tanew-Abschnittes.

Auch auf dem linken Weichselufer in der Gegend von Zawichost und Ozarow hat der Feind den Rückzug angetreten.

Ein feindliches Flugzeug wurde hinter unserer Linie zum Landen gezwungen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.-T.-B. Wien, 30. Juni. (Nichtamtl. W.-T.-B.) Amtlich verlautet vom 30. Juni, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die erfolgreichen Kämpfe an der Gnila-Lipa und am Bug. — Die Tanew-Niederung schon überwunden. — Die weitere Rückwirkung bei Stellung auf Stellung westlich der Weichsel.

In Ostgalizien sind an der Gnila-Lipa und am Bug abwärts Kaminonka-Strumi[illegible] Kämpfe im Gange, die für uns erfolgreich verlaufen. Zwischen Bug und Weichsel weicht der Gegner weiter zurück. Die, seinen Rückzug deckenden Nachhuten wurden gestern überall angegriffen und geworfen.

Unsere Truppen haben die Tanew-Niederung durchzogen und den Höhenrand Frampol-Biłgoraj gewonnen.

Durch die Erfolge der verbündeten Armeen östlich der Weichsel gezwungen, räumen die Russen auch westlich des Flusses Stellung nach Stellung. … auch heute nacht aus ihrer starken Gefront Zawichost-Ozarow-Sienno … Rückzug gegen die Weichsel. Zawichost wurde von unseren Truppen besetzt.

Italienischer Kriegsschauplatz:

… erfolglose große Offensivversuche der Italiener.

Nach mehreren Tagen Pause entfalteten die Italiener wieder eine lebhafte Tätigkeit an der Isonzofront. Vorgestern abend wiesen unsere Truppen einen Angriff bei Plava ab. Im Abschnitt Gradiska-Monfalcone folgten mehreren kleineren vergeblichen Vorstößen des Feindes in der vergangenen Nacht ein allgemeiner Angriff. Auch dieser wurde überall zurückgeschlagen. Ebenso erfolglos für den Gegner blieben heute mehrere neue Angriffsversuche bei Selz und Monfalcone.

Die Geschützkämpfe dauern an der ganzen Südwestfront fort und sind namentlich am Isonzo sehr heftig.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Eine Fliegerbeschießung als Vergeltungsmaßregel gegen Serbien.

Als Antwort auf einen von den Serben durchgeführten Überfall bei Sabac bombardierte eines unserer Fliegergeschwader gestern früh die Werft Belgrad und das Truppenlager Orasaz südwestlich Obrenovac mit sehr gutem Erfolge.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

„Fürst" Dimitriews Verabschiedung.

Br. Petersburg, 30. Juni. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) General Dimitriew wurde seines Kommandos über die russische Südarmee enthoben und zu seinem Nachfolger General … ernannt.

Zur Eroberung von Tomaszow.

Berlin, 30. Juni. (Priv.-Tel.) Über die Bedeutung der Eroberung von Tomaszow heißt es in einem Bericht des „B. T.": Der Rückzug der russischen Armeen hat sich in seinem unaufhaltsamen Drang nach Osten schon solchen Ortschaft en genähert, deren Zurückeroberung selbst die größten Optimisten noch vor einigen Wochen kaum für in so kurzer Zeit erreichbar hielten.

Die Kämpfe bei Les Eparges.

Aus dem Großen Hauptquartier wird über die Kämpfe bei Les Eparges berichtet:

Nachdem es uns Ende April und in den ersten Tagen des Mai gelungen war, auch unsere Stellungen auf den Maashöhen zwischen dem Dorf Les Eparges und

der von dem alten Sommersitz der Bischöfe von Verdun, Hattonchatel, nach Verdun hinführenden grande Tranchée de Calonne um ein erhebliches Stück nach vorwärts zu verlegen, war damit zu rechnen, daß die Franzosen die Wiedergewinnung des ihnen an dieser wichtigen Stelle entrissenen Geländes nach Kräften versuchen würden. Zunächst jedoch blieb es dort ziemlich ruhig. Als dann aber das H. franz. A.-K., das sich einige Wochen vorher bei seinen vergeblichen Angriffen gegen unsere braven Truppen zwischen der Orne und Combres, insbesondere bei Maizeray und Marchéville blutige Köpfe geholt hatte, wieder gefechtsfähig war, wurde dieses A.-K. zur Wegnahme unserer neuen Stellungen an der grande Tranchée bereitgestellt. Seit Mitte Juni kündigte verstärktes französisches Feuer aller Kaliber eine dort beabsichtigte Unternehmung an. Wir hatten uns nicht getäuscht. Als der Feind die Wirkung hatten uns nicht getäuscht. Als der Feind die Wirkung seiner Artillerievorbereitung für ausreichend hielt, setzte er seine ausgeruhten frischen Truppen am Sonntag, den 20. Juni, nachmittags zum Angriff gegen unsere Stellungen beiderseits der Tranchée an.

Die Franzosen beobachteten hierbei das von ihnen in der Regel beliebte Verfahren, gegen einzelne Punkte starke Kräfte nacheinander, oft aus verschiedenen Richtungen anlaufen zu lassen. Es gelang ihnen schließlich in einen Teil unseres vordersten Grabens, in einige Verbindungsgräben nach rückwärts und sogar in einen kleinen Teil der zweiten Stellungen einzudringen. Noch in der Nacht zum Montag unternahm das von dem Vorstoße betroffene tapfere Regiment einen Gegenstoß, an dem sich alles bis zum letzten Mann beteiligte. Es gelang uns auch, den Franzosen den von ihnen genommenen Teil unserer zweiten Stellung und die Verbindungsgräben wieder zu entreißen und hierbei eine Anzahl von Gefangenen zu machen. Aber auch der Feind ließ nicht nach. Um die Mittagszeit des 21. Juni erneute er mit frischen Kräften seine Angriffe auf der ganzen Linie. Westlich der Tranchée wurde er stets und auch an den folgenden Tagen unter sehr schweren Verlusten abgewiesen. Östlich der Tranchée dagegen, wo die Eindrucksstelle sich immer noch in seinem Besitz befand, glückte es ihm, durch sie hindurchstoßend, wiederum Gelände innerhalb unserer Linien zu gewinnen. Er mußte hier also wieder hinausgeworfen werden. Für diese Unternehmung wurde das Morgengrauen des 22. Juni festgesetzt. Der Feind wurde anscheinend überrascht. Er räumte bei unserem Ansturm die Gräben unter Zurücklassung einer beträchtlichen Anzahl von Gefangenen. Nunmehr nahmen die Franzosen unsere gesamten Stellungen unter tagelanges, schweres Feuer. Sie hatten zu diesem Zweck ihre dort schon vorhandene zahlreiche schwere Artillerie durch weitere Batterien schwersten Kalibers von anderen Fronten her verstärkt. Auch verwendeten sie in großen Mengen Geschosse, die bei ihrer Detonation erstickende Gase entwickeln. Die Wirkung solcher Geschosse ist eine doppelte. Sie wirken nicht nur durch ihre Sprengstücke, sondern sie machen durch die Gase auch im weiteren Umkreise sich aufhaltende Personen wenigstens für einige Zeit kampfunfähig. Um sich selbst dieser Wirkung dort zu entziehen, wo derartige Geschosse nahe der eigenen Infanterie einschlugen, trugen in den geschilderten Kämpfen alle Franzosen Rauchmasken. Gefangene geben ferner übereinstimmend an, ihnen sei befohlen worden, als wirksamstes Mittel gegen die erstickenden Gase ihre in menschlichen Urin getränkten Taschentücher vor Mund und Nase zu halten. Mit solchem Feind hatten wir während der nächsten Tage und Nächte unausgesetzt erbitterte Nahkämpfe zu bestehen.

Die neuen Nahkampfmittel mit ihren furchtbaren moralischen Nebenwirkungen spielten auch hier wieder eine große Rolle. Hierher gehören insbesondere die Minenwerfer und Handgranaten verschiedener Konstruktion, diese auch, wie die Artilleriegeschosse, bei den Franzosen mit erstickender Gasentwicklung. Indessen zeigte sich schon am 22. Juni die unbestreitbare Überlegenheit unserer Infanterie über die französische. So oft wir zum Angriff schritten, konnten wir auch weit stärkere feindliche Kräfte werfen, und besonders im Einzelkampf aus ihren noch so stark erbauten Stellungen vertreiben. Nur gegen das übermächtige Artilleriefeuer hatten unsere Truppen einen überaus schweren Stand. Sobald sie ein Grabenstück wiedergewonnen hatten, richtete die feindliche Artillerie dagegen ein mörderisches Feuer, in dem ein Aushalten zu den physischen Unmöglichkeiten gehört.

In diesen hin- und herwogenden erbitterten Kämpfen konnten wir der französischen Infanterie unsere Anerkennung nicht versagen.

Immer wieder ließ sie sich zum Angriff vortreiben, ungeachtet unseres gut wirkenden Artillerie- und Infanteriefeuers und ungeachtet des Feuers ihrer eigenen Artillerie, das rücksichtslos auch dorthin gelegt wurde, wo die französischen Schützen ihren Sturm auszuführen hatten. Rücksichtslos waren die immer wieder frisch von rückwärts aufgefüllten Angriffstruppen, auch

gegen sich selbst. Immer wieder stürmten sie über die Leichen ihrer soeben und während der letzten Kampftage gefallenen und in blutgetränktem Waldgestrüpp liegen gebliebenen Kameraden hinweg, immer wieder nützten sie Haufen dieser Leichen aus als Deckung gegen unser Feuer, ja verwendeten die Körper der tapfer Gefallenen sogar als regelrechte Deckungsmittel, wo sie gezwungen waren, sich beschleunigt einzunisten und einzugraben. Viel hundert Leichen bedecken den schmalen Raum zwischen unseren und den feindlichen Gräben. Als wir am späten Abend des 24. Juni alle zur vorderen Linie führenden Verbindungsgräben in unseren endgültigen Besitz gebracht hatten, waren diese bis oben hin mit französischen Leichen angefüllt.

Tagelang hatten die Franzosen hier neben und auf den Leibern ihrer gefallenen Kameraden ausgehalten. Es mag dahingestellt bleiben, ob mehr die Selbstüberwindung oder mehr die Gefühllosigkeit dabei mitgesprochen haben. Für uns war jedenfalls diese Totenkammer keine Kampfstellung. Wir schütteten die Gräben zu und bereiteten den dort gefallenen Tapferen ein Massengrab.

Nicht unerwähnt in diesem Zusammenhang soll auch sein, daß nach übereinstimmenden Aussagen aller Gefangenen die französische Infanterie in den Tagen vom 20. bis 25. Juni keine warme Kost erhalten hat. Mögen diese wie andere Gefangenenaussagen nicht voll zutreffend und darauf berechnet sein, Mitleid zu erwecken, so ist immerhin zu beachten, daß erfahrungsgemäß an Gefangenenaussagen immer etwas Wahres ist. Der jämmerliche Zustand der Gefangenen bestätigte dies.

Vor dem in einer Ausdehnung von knapp 300 Meter noch im feindlichen Besitz befindlichen vorderen Grabenteil kam unser Angriff am 25. Juni zum Stehen.

Am 26. Juni gingen wir östlich von der Stätte der soeben geschilderten hartnäckigen Kämpfe zum Angriff in Richtung Les Eparges vor. Nicht dieses in der Tiefe gelegene Dorf war das Ziel der Unternehmung, sondern der dorthin abfallende bewaldete Bergrücken, auf dem die Franzosen seit längerer Zeit starke Befestigungen angelegt hatten. Diese sollten genommen werden. Nach sorgfältiger Vorbereitung setzten um die Mittagszeit unsere Angriffsbewegungen ein. Der Feind schien derartiges an dieser Stelle nicht erwartet zu haben. Ohne allzu große Verluste und in verhältnismäßig kurzer Zeit gelang es uns, die ersten feindlichen Stellungen im Sturm zu nehmen und in ununterbrochenem weiteren Vorgehen auch die dahinter liegende feindliche Hauptstellung zu erobern. Was unserem Feuer und unseren Bajonetten nicht zum Opfer fiel, flüchtete die steilen Hänge nach Les Eparges hinunter, um sich dort wieder zu sammeln. Unsere aufmerksame Artillerie versäumte diese günstige Gelegenheit nicht, das genannte Dorf unter Feuer zu nehmen und die von Norden her dorthin führenden Wege, auf denen der Feind Verstärkungen heranführte, durch wohlgezieltes Feuer zu sperren. Nach kurzer Zeit ging Les Eparges mit dem dort angehäuften Kriegsmaterial in Flammen auf.

Für uns galt es nun, die neu gewonnene vorteilhafte Stellung auf der Bergnase südwestlich Les Eparges zu halten; denn wir mußten mit hartnäckigen Versuchen des Feindes rechnen, das Verlorene wieder zu erlangen. Noch am Abend des 26. Juni begannen die Franzosen Gegenangriffe. Sie währten die ganze Nacht zum 27. hindurch ohne jeden Erfolg. Auch hier wie zu beiden Seiten der Tranchée haben die Franzosen außerordentlich schwere Verluste erlitten. Wie auch die Lage sich hier weiter gestalten mag, das II. französische Armeekorps und die dort eingesetzten übrigen feindlichen Kräfte haben weder den beabsichtigten Durchbruch an der Tranchée zu erzwingen noch die beherrschende Höhe südwestlich Les Eparges gegen den überraschenden, unvergleichlich mutigen Ansturm unserer kampferprobten und kampffreudigen Truppen zu behaupten vermocht. W.-T.-B.

Der neue französische Soldatenpanzerhelm.

W. T.-B. Lyon, 30. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Nouvelliste" meldet aus Paris: Auf Anordnung des Kriegsministers wird der neue Helm den Soldaten an der Front zugestellt. Aus Versuchen geht hervor, daß der Helm 270 Gramm wiegt und aus 7 Millimeter starken Stahlblech besteht und Verletzungen durch Schrapnellkugeln um 60 Prozent vermindert.

Aus dem französischen Senat.

Viviani über die Einigkeit der Parteien. — Millerand über die Munitionsherstellung.

W. T.-B. Paris, 30. Juni. (Nichtamtlich. Havas.) Der Senat nahm am Dienstag einstimmig den Gesetzentwurf über die provisorischen Budgetzwölftel an, welcher bereits von der Kammer bewilligt worden war. Der Ministerpräsident wiederholte bei Beginn der Debatte seine Erklärungen, die er am Donnerstag schon in der Kammer abgegeben hatte, nämlich daß die Regierung mit den Parlamentsausschüssen engst zusammen arbeiten werde, um eine intensive Nutzbarmachung aller militärischer industrieller Kräfte des Landes aufs beste zu verwirklichen. Viviani schloß mit den Worten: Parlament und Regierung wird so der Nation ein Beispiel des gegenseitigen Vertrauens für Einigkeit und Eintracht geben. Wir werden so unseren Nachkommen zwei schöne Erbschaften hinterlassen: die Erbschaft des Heldentums unserer Soldaten und die Erbschaft der Einigkeit der Parteien, welche sich im Glauben an das Vaterland ausgesöhnt haben. (Langer einmütiger Beifall.)

Sodann legte Kriegsminister Millerand dar, welche Ergebnisse durch die Maßnahme zur Erhöhung der Herstellung von Waffen, Munition und Sprengstoffen gezeitigt worden sind. Der Kriegsminister erklärte: Nach der militärischen Mobilmachung ordneten wir die industrielle Mobilmachung an. Die Aufgabe war schwierig, aber es gelang uns, in 9 Monaten die Ergänzung von Munition, deren Verbrauch für die 7,5-Zentimeter-Geschütze unaufhörlich stieg, zu versechsfachen. Die Kriegsverwaltung tut alles, um die Berechnungen noch zu übertreffen. Sodann gab der Kriegsminister befriedigende Angaben über die Herstellung von schwerer Artillerie und Gewehren ab. Während des 1. Vierteljahres 1915 hat sich die Herstellung von Maschinengewehren verdoppelt. Für alle Kampfwaffen ist die Erzeugung entsprechend hoch. Wir sind, so erklärte Millerand, entschlossen, unserem Feind auf jedem Gebiet zu folgen, welches auch die Waffe sein möge, die er anwendet. Der Minister machte weitere Angaben über den Sanitätsdienst und über die von ihm unternommenen Anstrengungen zur Vervollständigung des Intendanturwesens. Schließlich erklärte der Minister, er sei entschlossen, auch weiterhin alle Fehler gutzumachen, wo immer sie vorkommen mögen. Aber die Einzelheiten dürfen nicht bewirken, daß man das Ganze aus den Augen verliere. Dies werde von den Verbündeten, welche Zeuge der Bemühungen von Frankreich sei, vollauf gewürdigt. (Lebhafter Beifall.)

Die verschwiegenen Verlustlisten.

Wien, 30. Juni. (Ctr. Bln.) Das „Achtuhrabendblatt" meldet aus Paris über Genf: In der sozialistischen Partei der Kammer ist es zu stürmischen Auftritten gekommen. Die Mehrheit fordert die Rückberufung [illegible] Minister aus dem Kabinett, falls die Regierung weiterhin die Veröffentlichung der Verlustlisten verweigert.

Verurteilte französische Armeediebe.

Rotterdam, 30. Juni. (Ctr. Bln.) Das französische Kriegsgericht der 21. Region verurteilte die zwölf Bahnbeamten des Bahnhofs Chaumont, die für französische Truppen bestimmte Kleidungsstücke und Lebensmittel gestohlen hatten, zu Zuchthausstrafen von 7 bis 10 Jahren.

Der Krieg gegen England.

Bittere Anklagen im englischen Unterhaus.

Die Munitionsbill in zweiter Lesung angenommen.

W. T.-B. London, 30. Juni. (Nichtamtlich.) Unterhaus. Der Generalstaatsanwalt sagte auf eine Anfrage: Die Regierung erwäge ein Einschreiten gegen gewisse Artikel des „Labour Leader" und den Brief Dr. [illegible] über die Tätigkeit des britischen „Stop the war committee". — Artur Markham fragte den Premierminister, ob die höchste Autorität, auf Grund deren er in Newcastle erklärt habe, daß die Engländer und die Alliierten nicht durch Mangel an Munition behindert seien, Kitchener oder ein anderer Beamter des Kriegsministeriums sei. Asquith erwiderte, er könne im öffentlichen Interesse diese Frage nicht beantworten. — John Simon wandte sich bei Beantwortung der Frage gegen übertreibende und beunruhigende Zeitungsmeldungen über Luftangriffe. — Artur Markham fragte, ob das Kriegsministerium weiterhin Rekruten anwerben wolle, die es nicht ausrüsten kann. — Tennant erwiderte, es wäre unzweckmäßig, das System jetzt zu ändern. — Bei der zweiten Lesung der Munitionsbill sagte Mac Neill (Unionist), er zweifle daran, daß die Bestimmungen ausreichten und kritisierte die große Verzögerung der Gesetzgebung. Lloyd George habe neulich gesagt, es dauert bis neun Monate, um Werke zur Herstellung [illegible] zu gründen. Er habe ferner mitgeteilt, während [illegible] mächte vermutlich die Grenzen ihrer [illegible] reicht hätten, hätten wir eben erst die Schwelle [illegible] Möglichkeiten überschritten, und dies nach zehn [illegible] monaten. Die Munitionsbill sei zugestandenermaßen ein Experiment. Haben wir Zeit, Experimente zu machen? Redner trat für den Staatszwang [illegible]. — Houston (Unionist) sagte, French und die Armee [illegible] Monaten dringend mehr Munition gefordert. Lloyd [illegible] scheine allein unter den Ministern den Mut zu haben, der Nation die Wahrheit zu sagen. Der Mangel an G[illegible] und Munition sei unerhört und schimpflich. [illegible] heutige geringe Anteilnahme im Lande sei die Sch[illegible] Zensors, der die Wahrheit schimpflich ver[illegible]licht habe. Das Kriegsministerium, fuhr er fort, [illegible] wahrscheinlich, daß wir uns durch den Krieg fortwursteln können wie im Burenkriege. Aber die heutige Lage ist eine ganz andere.

Niemals in der ganzen Geschichte unseres Landes war [illegible] Lage eine so verzweifelte.

Die frühere Regierung tat alles, um das Land [illegible] eine falsche Sicherheit zu chloroformieren. [illegible] haben wir eine Koalition, weil das Kriegsministerium, in eigenen Bureaukratismus verstrickt, über die Munitionsfr[illegible] zusammengebrochen ist. Die neue Regierung [illegible] die ganze, volle Wahrheit sagen. Die Lage bedeutet nach elf Kriegsmonaten ein reines Patt. (Im Schachspiel die Lage, in der ein Spieler, ohne daß ihm Schach geboten ist, gar nicht oder nur den König ziehen kann, diesen aber in jedem Zuge in Schach setzen würde. Die Partie gilt dann als unentschieden. Schriftl.) Die Deutschen sehen nicht aus, als wären sie im Osten geschlagen. Wenn es ihnen gelingt, die Russen zurückzutreiben, können sie Truppen an die Westfront senden und auf Calais losgehen, von dort Dover und Folkestone mit schwerem Geschütz beschießen und unter der Deckung dieser Beschießung einen Luftangriff oder einen Einfall in England versuchen. Man spricht von dem Schutz durch unsere Flotte, aber Gallipoli lehrt, was eine Flotte tun kann und was nicht. Der Sprecher forderte den Redner auf, zur Munitionsbill zu sprechen. — Houston fuhr fort, er warne Lloyd George vor engen Beziehungen des Kriegsministeriums und der Admiralität mit Waffenfirmen. Er kritisierte, daß das Kriegsministerium erst jetzt mit gußeisernen Brisanzgeschossen Versuche anstelle, während die Deutschen schon Millionen davon gebrauchten. — Hobhouse (Lib.) sagte, wenn wieder Angriffe auf die letzte Regierung gemacht würden, würde eine sehr offene Aussprache die Folge sein. Er bestritt, daß die Lage verzweifelt sei. — Hodge (Arbeiterpartei) trat für die Bill ein, meinte aber, Einzelheiten müßten verbessert werden. Streiks seien während des Krieges undenkbar. Die Arbeitsstreitigkeiten der letzten Monate seien durch die Steigerung der Lebensmittelpreise entstanden. Lloyd George werde übergenug freiwillige Arbeiter bekommen. Die Schwierigkeit liege vielmehr in dem Mangel an Maschinen für die Herstellung der Munition. Die Arbeiterpartei bekämpfe im Prinzip die Bill nicht.

Im weiteren Verlaufe der Debatte gab Minister Henderson eine Übersicht über die Streikbewegung seit Kriegsbeginn und betonte, daß im Prinzip das obligatorische Schiedsgericht von den Vertretern der Gewerkschaften für Maschinen- und Schiffsbau bereits im März angenommen worden sei. — Pringle (lib.) sagte: Die Mißverständnisse über den Ernst und die Dauer des Krieges sind teilweise die Schuld der Presseberichte des Hauptquartiers. Der bekannte Augenzeuge im Hauptquartier berichtete vor einigen Monaten, daß die deutschen Munitionsvorräte erschöpft seien und Geschosse alten Typs verwendet würden. Der Redner wandte sich gegen die Absicht der Regierung, die Bill durchzupeitschen. Es sei nicht das erstemal, daß Lloyd George mit einer Bill solche Eile habe. Es sei [illegible] der Versuch gemacht, nachzuweisen, daß die Bill die Erzeugung von Munition vermehren würde. Redner kritisierte die Bill scharf und bekämpfte die unbegrenzte Vollmacht und die Bill mit ihren sehr schlimmen Folgen. Viele, die ge[illegible] Diktatur [illegible], jene Diktatur zu begründen, hätten jetzt ihr [illegible] Idol angegriffen. Er wünsche nicht, daß auch Lloyd George ein gefallenes Idol werde. Redner sprach bis nachts 10 Uhr 55 Minuten. Darauf wurde nach weiter [illegible] Bemerkungen von Lloyd George die Bill in zweiter Lesung angenommen und die Sitzung geschlossen.

Briefe vom Kriegsschauplatz in Polen.

Von unserem zum deutschen Heer in Polen entsandten Kriegsberichterstatter.

Ueber die Sucha!

Lodz, den 25. Juni.

Unsere schwere Artillerie hat an dem Bahndamm furchtbar gehaust! Denn nur sie kann das Erdreich ringsum so zugerichtet haben! An der Zerstörung des Bahndamms werden nach deren Übergründlichkeit vermutlich auch Minenwerfer beteiligt gewesen sein; unsere eigenen Gräben waren ja nahe genug heran, um eines von den Dingern dort aufzustellen, und das starke Erdhindernis mit unmittelbar dahinter liegendem Gegner war das richtige Ziel für sie. Ich gehe hinüber zum Damm. Ganz einfach ist das nicht; wo man das schwarze Erdreich inmitten des Rasens sieht, liegt ein tiefer Granattrichter neben dem andern, und alle möglichen Stachel- und Stolperdrähte lauern in Knöchelhöhe als schwer wahrnehmbare Hindernisse.

„Jawohl, schwere Artillerie und Minenwerfer!" erklärt der Pionierhauptmann auf der Höhe droben, nachdem mir die Kletterpartie über das nachrutschende Erdreich hinweg geglückt ist. Ich sehe jetzt den Spiegel der Sucha. Und sehe, wie weit hinaus auf dem anderen Ufer die Zerstörung des Bahndamms noch reicht.

„Das hier ist das Grauenvollste was ich je gesehen habe!" fügt der Offizier hinzu. Mein Auge streift über die aufgerissenen Schwellen und Schienen, über den aufgewühlten Damm, und ich mustere durchs Glas das Einschlagfeld bis hinüber zur Sucha. Doch der Herr Hauptmann hat es anders gemeint. „Sie müssen sich umdrehen!" sagt er.

Ich drehe mich um. Und stehe nun vor dem zusammengeschossenen breiten Schützengraben des Feindes an der Rückseite des Damms. Diesmal muß sich mein Auge erst einfühlen. Erst nach und nach unterscheidet es. Ein ungeheures Darunter und Darüber zunächst. Eingerutschte Wände. Viel Holz wie zersplitterte, durcheinander geworfene Planken, Schwellen, aus der Wand gerissene Versteifungspfähle entdeckte ich nacheinander. Kleidungsstücke. Einen Laib Kommißbrot. Patronentaschen. Sandsäcke. Sie haben oben zur Erhöhung der Brustwehr auf dem Damm gelegen und sind von dort herabgeschossen worden! Wie die Sonne blendet, die prall auf dem Graben liegt! Doch nein, das sind ja garnicht alles Sandsäcke und keineswegs alles fortgeworfene Kleidungsstücke! Da sind Tote darunter! Da liegt einer, und da noch einer und da lasten gleich fünf, sechs übereinander. Und das, was dort aus dem Schutt hervorsieht, ist doch — na, gewiß doch, es ist ein mit Fußlappen umkleideter menschlicher Fuß!

„Überall unter dem Schutt liegen noch Tote in Menge", erklärt ein Unteroffizier. „Auch hier, wo Sie stehen."

Ekle Fliegen umschwirren die Gefallenen. Sie sind hartnäckig und aufgeregt. Und mit jedem Schritt, den ich weiter gehe, sehe ich neue Opfer verblendeter Kriegsgier der verruchten Petersburger Hofclique. Unser Gewissen ist rein. Ihr Armen, die ihr hier euer Leben lassen mußtet, was man euch auch vorgelogen haben mag; keiner von uns hätte die Verantwortung übernommen, anzuzetteln, was euch jetzt hier mit eingeschlagenen Schädeln und aufgerissenen Leibern zur Beute des Staubes macht! Ich sehe, was ich bei der Schilderung derartiger Stätten des Schreckens und der Trauer bisher stets für eine [illegible] blutrünstiger Phantasie gehalten habe: abgerissene [illegible] Totenfliegen [illegible]

Genug! Die meisten [illegible] zu furchtbarer Wirkung vereinigt [illegible] lerie und Minenwerfer [illegible], daß hier [illegible] haben. Gern will ich glauben, [illegible] mehr zu denken [illegible] unsere Sturmkolonnen [illegible] Meist liegen sie zu dreien, [illegible] zusammengehäuft, wo sie als Opfer [illegible] brochen sind. Weiter draußen, [illegible] Verteidiger des Grabens nach Südwesten abbiegt, sind die [illegible] dort sind es noch immer mehr einzeln gefallen. Aber auch [illegible] genug der stummen Ankläger [illegible] verbrecherischer Gewissenlosigkeit bei den [illegible]

Ein Teil von ihnen hat mit bis an [illegible] Oberkörper gefochten. Das sind Artilleri[illegible] Bedienung unserer Geschütze wirft die [illegible] dieser Hitze von der Stellung aus das Rohr [illegible] richtet. Die übrigen tragen eine fahle [illegible] einen leichten grünlichen Ton unterschieden [illegible] eines Sandsacks. Diese Bekleidung läßt den [illegible] Staube des Sommers verschwinden, wie [illegible] Mantel, den die Russen im Winter tragen, [illegible] geweichten Straßenland verschwinden läßt. — [illegible] der Wirkung allerdings nur, wenn auch das [illegible] mal aufrechter Haltung und der Bewegung [illegible] möglich in Wegfall kommt — mit andern Worten, der Tod sie gestreckt hat. Wie z. B. hier!

Auch im Halbdunkel der Unterstände liegen Tote. [illegible] haben sich nach ihrer Verwundung noch hierher ge[illegible] Hinter dem Graben sieht man die Hügel frischer Gräber. Sie tragen, je nach deren Glaubensbekenntnis, das [illegible] oder das katholische Kreuz. Ein Würdigung [illegible]

Beschwerden der „Daily News".

W. T.-B. London, 30. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Daily News" schreibt in einem Leitartikel: In der gestrigen Debatte im Unterhause herrschte eine unheilvolle Strömung, die Deutschland gefallen kann, aber hier nur Entrüstung erweckt. Das Blatt wendet sich scharf gegen die Abgeordneten Mac Neil und Houston, sowie gegen die Northcliffpresse, die England und seine Kriegsleistung vor dem Ausland verleumdet hätte. Zuschriften an die „Daily News" heben hervor, daß während angeblich Deutschland unter einem wirtschaftlichen Druck leidet, in England trotz des bis vor kurzem sinkenden Weizenpreises der Brotpreis ein Notpreis sei und das Handelsamt die Öffentlichkeit auffordere, den Verbrauch an Fleisch einzuschränken. Das Blatt fragt: Wohin gehen alle diese Gewinne? Wohin gehen unsere Ersparnisse, wenn wir die Kriegsanleihe zeichnen?

Die Bergarbeiterschwierigkeiten in Südwales.

Br. Amsterdam, 30. Juni. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Eine Einigung zwischen den Bergarbeitern von Südwales und den Arbeitgebern über ein neues Lohnabkommen ist bis jetzt noch nicht zustande gekommen. Es sei möglich, daß die Regierung zum Äußersten schreite und einen Zwang auf beide Teile ausübe, um eine Arbeitseinstellung zu verhindern. Auch Lloyd George hatte am Montag eine Besprechung mit dem Geschäftsausschuß des Bergarbeiterverbandes. Die Bergarbeiter widersetzen sich jeder zwangsweisen Schiedssprechung. Es heißt jetzt, daß Lloyd George bereit sei, die Bergarbeiter mit seinem Gesetz ungeschoren zu lassen, falls diese zufriedenstellende Sicherheiten gegen einen Streik geben. — Die Londoner „Morning Post" schreibt in einem Leitartikel: Die Streitigkeiten im Kohlenbezirk von Südwales drohen zur ernsten nationalen Krisis zu werden. Die Arbeiter werden immer widerspenstiger. Wenn bis Donnerstag ihr Streit nicht geschlichtet ist, wollen sie sich über ihre Führer hinwegsetzen und die Arbeit niederlegen.

Der Krieg gegen Italien.

Joffre über den italienischen Feldzug.

Kopenhagen, 30. Juni. (Ktr. Bln.) Der bekannte dänische Militärschriftsteller Oberst Holten Nielsen schreibt in „Politiken" über die Kriegslage an der italienischen Grenze: Er hat im Mai in Paris von General Joffre gehört, die Verbündeten rechneten damit, angesichts der bekannten deutschen Offensivstärke, Italien erheblich unterstützen zu müssen, falls Deutschland erst einmal ernstlich nach Oberitalien vorstieße. Die Verbündeten hätten sich jedoch mit dieser Notwendigkeit abfinden müssen, da ihnen erst Italiens Eingreifen die völlige wirtschaftliche Isolierung Deutschlands verbürgte. Bei einem Vordringen der Zentralmächte westlich des Isonzotales käme Italien in eine außerordentlich schwierige militärische Lage.

*

Die feierliche Besitznahme von Skutari durch die Montenegriner.

W. T.-B. Rom, 30. Juni. (Nichtamtlich.) Das „Giornale d'Italia" meldet aus Skutari. Nach der Besetzung von San Giovanni di Medua besetzten die Montenegriner Alessio und die von Malissoren bewohnten Dörfer Salac und Temai. Die montenegrinischen Truppen, die vor Skutari standen, näherten sich der Stadt von der Mossibrücke. Die Übergabe wurde zwischen dem Konsul Martinowitsch und Ibbodo besprochen, der sich in das Hauptquartier begab. Die amtliche Ankündigung der Besetzung erfolgte am 27. Juni vormittags durch eine Proklamation der Stadtverwaltung, die die Bevölkerung aufforderte, den Soldaten einen würdigen Empfang zu bereiten. Tatsächlich gingen auch die mohammedanischen, katholischen und orthodoxen Notabeln, Mönche und Jesuiten, die Stadtbehörden, Mitglieder der Regierung, die Gendarmerie, Polizei, Schulen und Bevölkerung mit Fahnen und Musik den Montenegrinern entgegen. Diese hielten um 12 Uhr mittags einen triumphartigen Einzug. Nach der Vorhut von etwa 1000 Mann und nach den Popen in vollem Ornate mit Kreuzen und religiösen Fahnen zog die Hauptmacht des Heeres ein. Der montenegrinische Konsul und der General folgten im Wagen. Danach kamen irreguläre Albanerbanden. Das österreichisch-ungarische Konsulat zog hierauf seine Fahne ein und stellte sich unter den Schutz des griechischen Konsulates. Der Generalstab des Heeres nahm Besitz von der Regierung der Stadt und richtete sich im Konak ein, wo er von den Notabeln empfangen wurde. Der Generalstab erklärte, daß die Bürger der Stadt sich künftig als montenegrinische Untertanen zu betrachten hätten und nach den montenegrinischen Gesetzen abgeurteilt würden. Wer den neuen Zustand störe, werde nach den Militärgesetzen bestraft. General Wukotitsch sandte eine Note an die Konsuln der Mächte, in welcher er namens des Königs Nikita die Besitzergreifung der Stadt anzeigte. Patrouillen bewachen die Konsulate und öffentlichen Gebäude. Eine Abteilung besetzte die Festung, auf der Freudensalven abgefeuert wurden.

Eine beschwichtigende Note Montenegros.

W. T.-B. Rom, 30. Juni. (Nichtamtlich.) „Tribuna" veröffentlicht eine von Montenegro an die Mächte gerichtete Note über sein Vorgehen in Skutari, welche besagt, Montenegro habe begriffen, daß die österreichischen Treibereien gegen das montenegrinische Gebiet den Zweck hätten, die Aufmerksamkeit Montenegros von der Hauptfront abzulenken. Montenegro und sein Bundesgenosse Serbien hätten viel unter den Schwierigkeiten gelitten, die ihnen in Albanien geschafft wurden. Österreich habe erfolgreich durch Mittelsmänner in Albanien allerlei Bewegungen in Montenegro hervorgerufen und dies gekonnt, weil Skutari dem albanischen Staate entrissen worden sei, ohne Rücksicht darauf, daß der Besitz Skutaris eine Lebensfrage Montenegros sei. Infolge des österreichischen Druckes sei die montenegrinisch-albanische Grenze, wie sie von der Londoner Konferenz festgelegt wurde, ungünstig für Montenegro, das gezwungen gewesen sei, einen Teil der Truppen an der albanischen Grenze zu behalten. Die Note fährt fort: Dieser Zustand wurde für uns sehr bedenklich, als die Albanesen am Bojanafluß unsere Transporte vernichteten und, von Österreich bewaffnet, zahlreiche Überfälle in Montenegro unternahmen. Die Königl. Regierung, fest entschlossen, ihre Streitkräfte an der Hauptfront versammeln zu lassen, war durch diese Verletzung gezwungen, einige Stellen zu besetzen, um neue Angriffe gegen die Bevölkerung des Montenegro gehörenden Gebiets zu verhindern. Die albanischen Führer lieferten uns, so heißt es in der Note weiter, Waffen aus, die von dem österreichisch-ungarischen Konsul in Skutari verteilt worden sind, und bekunden Gefühle der Loyalität gegenüber den montenegrinischen Behörden. Der Bürgermeister von Skutari erschien in den benachbarten montenegrinischen Stellungen und versicherte den Kommandanten der freundschaftlichen Gefühle der Bevölkerung von Skutari ohne Unterschied der Religion. Auf diese Weise haben wir, durch die äußerste Notwendigkeit veranlaßt, die österreichischen Machenschaften vollkommen vereitelt. Jetzt sind die montenegrinischen Truppen, welche gezwungen waren, die albanische Grenze zu bewachen, frei für die Teilnahme an den Operationen auf der Hauptfront gegen den gemeinsamen Feind Montenegros und seiner Verbündeten.

Der Aerger in Italien.

Br. Lugano, 30. Juni. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der „Corriere della Sera" erklärt die Besetzung Skutaris durch die Montenegriner als im Widerspruch zu den Beschlüssen des Vierverbandes stehend. Die Ordnung der albanischen Frage sollte nach Vereinbarung bis zur Friedenskonferenz vertagt werden. Die österreichische Aufwiegelung hätte durch die Besetzung einiger Grenzorte paralysiert werden können. Italien könne die Annexion keines Teiles des albanischen Gebietes durch Serbien und Montenegro anerkennen.

Sofortige Entsendung italienischer Regimenter nach Skutari?

Br. Genf, 30. Juni. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Eine Turiner Depesche meldet: Salandras Reise zur Front bezwecke die Einwilligung des Königs für ein alsbaldiges Eingreifen in Albanien herbeizuführen. Die Mailänder Zeitungen empfehlen die sofortige Entsendung italienischer Regimenter nach Skutari.

Die Neutralen.

Die wachsende Erregung in Amerika über die Behinderung des neutralen Handels durch England.

W. T.-B. New York, 30. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Tribuna" meldet aus Washington: Die Erregung wächst gegen die englische Hemmung des neutralen Handels. Die amerikanischen Einfuhr- und Ausfuhrfirmen erklären, ihr Geschäft werde dermaßen gehindert, daß ein bloßer Schadenersatz nicht genüge. Doch glaubt niemand, daß es zum Bruch komme.

Die Auseinandersetzungen in der Sozialdemokratie.

Der Parteivorstand gegen das Flugblatt.

Br. Hamburg, 30. Juni. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Ein vom Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und vom Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion unterzeichneter Artikel im „Hamb. Echo" wendet sich gegen das bekannte Flugblatt (vergl. Mittwoch-Abendausgabe), in dem die Partei aufgefordert wird, den Burgfrieden aufzugeben und den schärfsten Kampf gegen die Regierung aufzunehmen. Es sei unmöglich, den ganzen Wust von Entstellungen und Verdrehungen zu entwirren, der in diesem Machwerk einer Gruppe der Parteiopposition angehäuft sei. Die Behauptung, die Partei treibe seit dem 4. August im Kielwasser der „imperialistischen Eroberungspolit", stehe mit der Wahrheit im krassesten Widerspruch. Es sei eine Irreführung, wenn das Blatt behauptet, die von der Sozialdemokratie seit dem 4. August betriebene Politik bedeute das Kreuz auf dem Grabe des Klassenkampfes. Daß die Klassengegensätze fortbestehen und der Kampf gegen die Klassenherrschaft nach dem Kriege wieder aufleben wird, sei selbstverständlich.

Eine vernünftige sozialdemokratische Stimme aus Süddeutschland.

Br. Karlsruhe, 30. Juni. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) „Halt und nicht weiter", ruft ein sozialdemokratischer Abgeordneter im „Karlsruher Volksfreund" den Liebknechtianern wie deren Gegnern innerhalb der sozialdemokratischen Partei zu. Er schreibt u. a.: Mit Liebknecht ging es im Dezember v. J. an. Die Reichstagsfraktion hat dann nach stundenlangen Verhandlungen ihren Beschluß gegen sein die Partei schädigendes Verfahren gefaßt und ihm ihre Meinung mit jeder wünschenswerten Deutlichkeit gesagt. Ließ doch der Schlußsatz ihrer Resolution erkennen, daß sie die Gemeinschaft mit ihm gelöst hätte, wenn ihr das Organisationsstatut der Partei eine Handhabe dazu geboten hätte. Sollte sich aber irgend ein Mitglied der Fraktion der Ansicht hingegeben haben, dieser Beschluß werde auf denjenigen und diejenigen wirken, auf die er zielt, dann würde dieser in der Zwischenzeit Enttäuschung über Enttäuschung erlebt haben, denn Leute wie Liebknecht und seine Anhänger sind nicht zu belehren, auch nicht durch die stärksten Beschlüsse in Zaun zu halten. Zwischen dem Schuft, der für ein paar Judasgroschen die vertraulichen Verhandlungen der Fraktion, die Besprechungen unserer Parteivertreter mit Männern der Regierung an die ehrenwerte „Berner Tagwacht" verhökert, und dem Parteivorsitzenden Haase, zwischen Westmeier auf der einen Seite und einem alten Parteiveteran wie Theodor Schwartz auf der anderen, zwischen dem unermüdlichen Wühler Rühle und dem hoffnungslos verwirrten Eduard Bernstein gibt es sicher sehr große Unterschiede, aber gefunden haben sie sich doch. Gefunden in dem Kultus des Wortradikalismus, der unentwegten Opposition um der Opposition willen. Der Geist Liebknechts ist in ihnen allen. Jetzt heißt es, die Partei vor dem politischen Abgrund zu warnen, in den jene Liebknechtianer, denn dann sind sie ausnahmslos, da sie Liebknecht überlassen, ihre Proklamation zu verfassen) sie führen wollen. Mögen sie sich als „Märtyrer" ihrer Gesinnungstüchtigkeit aufspielen. Lieber 10 Dutzend „Märtyrer" vom Schlage der Liebknecht, Mehring, Haase, Bernstein und Kautsky, denen das schreckliche Schicksal droht, daß ihnen in ihren Schreibstuben die Tinte eintrocknet, als ein einziges Opfer, welches ihr Treiben mit seinem warmen Blute bezahlen muß.

Ein Sozialdemokrat gegen die vorzeitigen Friedensredereien.

Frankfurt a. M., 30. Juni. Der Frankfurter sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Max Quarck bespricht in zwei Leitartikeln der „Volksstimme" die Bereitwilligkeit zum Frieden. Er stellt darin unter Bezug auf die Erklärung der Partei die Sätze voran, die er in seiner Antwort auf die Veröffentlichung der drei Sozialdemokraten Haase, Bernstein und Kautsky geschrieben hat: „Nichts kann uns über die betrübende Tatsache hinwegtäuschen, daß die große Masse der dem internationalen Sozialistenbureau angeschlossenen Sozialdemokraten in England und Frankreich, ihre Organisationen und Leitungen, mit ihren Regierungen den Krieg fortführen wollen bis zur völligen Niederwerfung Deutschlands." „Diese Tatsache mag uns", fährt dann Quarck fort, „sehr unbequem sein, aber wir kommen nicht an ihr vorüber. Sie enthüllt auch die größte Schwäche der bisherigen sozialistischen Internationale." Dr. Quarck führt weiter aus: „Wie kann ich von meiner Heimat, gegen die sich ringsum im Auslande drohende Hände erheben, verlangen, sie solle die Bedrohung abwehren mit Friedensvorschlägen? Mir erscheint das nicht nur wirkungslos und deshalb unerfreulich, weil man wirkungslose Demonstrationen vermeidet, sondern auch unklug und verhängnisvoll. Unklug — denn die Begründung trifft nicht zu, daß wir schon unsere „Unbesiegbarkeit" bewiesen hätten. Diese Bemerkung übertrifft an nationaler Überhebung beinahe die Auf-

---

der hier begraben ist, muß ein besonders angesehener und bei seinen Leuten beliebter Mann gewesen sein. Man hat ein Kreuz von doppelter Größe zur Bezeichnung seiner Ruhestätte gewählt, hat es sauber behobelt, blau angestrichen und lackiert und schließlich den Ladestreifen eines Maschinengewehrs als Kranz darumgehangen. Das Schild zeigt eine feine, saubere Schrift; man sieht, auch in dem Heere unseres Gegners gibt es Männer, die viel Anhänglichkeit mit sich in den Boden hinabnehmen, wenn ihre Stunde gekommen ist.

Ein Toter, der über dem Hügel eines ihm vorangegangenen Kameraden lang ausgestreckt ruht, läßt mich einen Augenblick stutzen. Wo habe ich doch dies Gesicht schon gesehen? Ach so! Nein, ich kenne den Mann nicht. Aber er trägt, mit der Treue des Lichtbildes, die Züge Saschas, des ermordeten Serbenkönigs. Ein Slawengesicht, wie es immer und immer wiederkehrt . . .

Von Toten umgeben, steht an einer Stelle an der Rückwand des Grabens, von einem wohl gemessenen Drittel Mannshöhe, wohl abgedreht und verwendungsbereit, ein funkelnagelneuer großer Brummer. Triumphierend spiegelt sich die Sonne in seinem Stahl. Die Haubitze, zu der er gehörte, ist nicht mehr da, entweder haben die Russen sie noch in Sicherheit bringen können, oder es war eines der beiden von uns eroberten schweren Geschütze — vielleicht das, was jetzt ein Stück weiter unten im Sumpf liegt. In den ist es bei der Hast des Abbringens auf dem gefährlichen Boden — wie weiland Herr Quintilius Varus im Teutoburger Walde — geraten, und eine ganze Kompagnie Pioniere ist jetzt dabei, es wieder flott zu machen. Nicht nur schwere Geschütze haben sich von dem Graben aus auf den Gegner gerichtet. Nicht weit von der Stelle, wo der zurückgelassene große Brummer inmitten all der Vernichtung in unberührter Jungfräulichkeit glitzert und gleißt, hat ein Minenwerfer gestanden. Die leeren Blechbüchsen, in denen die Munition gesteckt hat, sind zurückgeblieben, dazu jene Anzahl Säckchen mit dem sagenhaften Streifenpulver, das so überaus unschuldig aussieht. Ein großes Heiligenbild steht mitten im Graben. Christus mit den beiden Schächern. Vielfach finde ich russische und polnische abgegriffene kleine Testamente; manchmal auch nur Blätter daraus. Sonst ist der Boden mit blutigen Lappen und zertretenen Mänteln, mit Stiefeln und Mützen, Patronentaschen und Gürteln, mit Koch- und Trinkgeschirr, mit Brot und wieder Brot, mit Briefen und Papieren aller Art in immer neuem Hin und Her bedeckt. Granatsplitter und Würfelzucker sind dazwischengestreut. Es ist sehr unsauber in den Gräben, und zu dem schon vor der Beschießung vorhandenen Unrat kommen nun Erdreich und Schutt, die unsere Granaten auf alles und jedes geschleudert haben.

*

Eine halbe Stunde später bin ich vorn an der Sucha. Ein dumpfes, verschlammtes, schilfiges Wässerchen. Im Hintergrund der Bahndamm mit seinen merkwürdigen Formen und der geknickten Brücke. Nicht weit von mir steckt ein Russengewehr aufrecht mit dem Bajonett im Boden. Der zugehörige Russe ist weggelaufen oder gefangen worden. Es ist das einzige, was in diesem Winkel an den Krieg erinnert. Bunte Libellen gaukeln über dem Wasser.

Um dieses stumme, traurige Ding ringen die Menschen hier nun seit 6 Monaten. Nein, es ist nicht wahr; sie ringen um Höheres. Aber der Besitz dieses Aberchens konnte von Wichtigkeit sein in diesem Ringen! Und hat nun für alle Zukunft seine sogenannten bedeutungsvollen Erinnerungen. Es kommt in die Geschichte wie Pontius Pilatus ins Credo.

Man steht nicht alle Tage an der Stätte solchen Massenmordes, wie es dort drüben am Damm stattgefunden hat. So darf ich auch meiner persönlichen Empfindungen Erwähnung tun, schon damit ich nicht für einen Priester verwaschener Rührseligkeit gelte, auf Grund der Erwähnung dessen, was ich vorhin gesehen habe, — und was ich nicht um alles in der Welt mit meinen Augen sehen möchte, wenn ich zu denen gehöre, die durch ihren Überfall auf ein friedliches Volk wie das unsere an den eigenen Volksgenossen so Furchtbares verschuldet haben! Ich bin auch ein weicher Mensch, der am liebsten an die fernen Angehörigen all der Toten, die im Sonnenbrand stumm dort drüben liegen, erst garnicht denkt. Doch, ehrlich gesagt, Wehleidigkeit und Grauen haben mich beim Anblick des gewiß Furchtbaren dort oben nicht beschlichen. „Das Grauenvollste, was ich je gesehen habe!" Gilt das auch für mich? Nein! Vielleicht ist es bei dem einen so, bei dem andern so; vielleicht ist das Organ des Grauens bei mir nicht hinlänglich entwickelt. Daß es im Krieg Tote gibt, ist uns allen ja bekannt. Auch daß sie sich an den Stätten der Entscheidung häufen. Die Natur trägt dem Rechnung, indem sie nur zum Schwerte greift, wenn die ringsum ihr jeden andern Weg, mit ihnen auszukommen, verstellen. Nein, offen heraus, ich habe kein Grauen empfunden im Graben der Toten an der Sucha! Nur Freude, daß wir ihn endlich haben! Und daß von unserer besten Mannschaft nun hoffentlich nicht mehr so viele ihr Blut um diese elenden Flüsse lassen müssen, wie seit Beginn dieses schweren Jahres in dem Winkel zwischen Rawska, Bzura und Sucha geblieben sind.

Ad. Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

schneidereien unserer ärgsten Alldeutschen und hat keinerlei Berechtigung, am wenigsten in dem Augenblick, in dem man in England und Rußland, in erstgenanntem Lande gemeinsam mit den mächtigen Gewerkschaften, den Krieg durch die sozusagen wirtschaftliche Organisation der Munitionsversorgung zu verewigen sich anschickt. Die einseitige Aufforderung zu Friedensvorschlägen an Deutschland ist aber auch verhängnisvoll. Wer von uns noch Verbindungen mit dem Auslande hat, der frage dort und er wird hören, „euer Friedensgeschrei gibt unsern Machthabern den Mut, noch stärker auf Deutschland zu drücken, denn sie legen es als Zerfahrenheit und Schwäche bei euch aus!" Deshalb bleibe ich dabei, die Aufforderung zu Friedensvorschlägen, einseitig an die deutsche Adresse gerichtet, nicht gelten zu lassen und mitmachen zu können. Wir deutsche Sozialisten haben keine andere Möglichkeit, als durch unsere holländischen und schweizerischen Freunde den französischen und englischen Genossen sagen zu lassen: „Sobald ihr eure Schuldigkeit für den Frieden tut, tun wir sie auch, wir wollen sogar vorausgehen, wenn wir wissen, daß ihr mittut. Solange das nicht geschieht, muten wir unserer Heimat nicht Unmögliches und Unpraktisches zu. So lange helfen wir Deutschland, daß es sich feste seiner Haut wehrt, bis die Friedenssehnsucht drüben ernsthaft erwacht, dann ist es Zeit, sich für den Frieden einzusetzen." Recht bemerkenswert ist die Meinung Quarcks, daß die Befürchtung ganz abwegig sei, die Genossen draußen im Schützengraben könnten durch den Aufruf des Parteivorstandes der Landesverteidigung irgendwie abgewendet werden. Er bedauert vielmehr die umgekehrte Möglichkeit, daß sie an der deutschen Sozialdemokratie irre werden könnten, weil ihr Vorstand so unmögliche Anforderungen an die aufsetzungen und unmöglich hinsichtlich ihrer Durchführbarkeit."

Herstellungsverbot für Baumwollstoffe.

W. T.-B. Berlin, 30. Juni. (Nichtamtlich.) Das Oberkommando in den Marken veröffentlicht ein Herstellungsverbot für Baumwollstoffe. Es dürfen infolgedessen vom 1. August 1915 bis auf weiteres ab nachstehend aufgeführte, ausschließlich oder vorwiegend aus Baumwolle zu fertigende Web- und Wirkwaren nicht mehr hergestellt werden: Stoffe für Leib- und Bettwäsche, Stoffe für Haus- und Tischwäsche, Kleider und Futterstoffe, Stoffe für Innenein-richtung, Stoffe für technische Artikel, Bänder, Litzen, Riemen, Gurte, Besatzartikel, Posamenten und Wirkwaren jeder Art.

Städtische Kriegsfürsorge in Wiesbaden

Unter Benutzung amtlicher Unterlagen von W. W. Sophar.

III.*)

Zu den Maßnahmen der städtischen Körperschaften, die zugunsten weiterer Kreise getroffen worden sind, gehört zunächst die Anordnung, jene Beträge für Zahlung der Mieten den Anspruchsberechtigten zuzuführen, die einen Teil der als Kriegsunterstützung und Kriegsfürsorge von der Stadt gezahlten Unterstützungen bilden. Außerdem sind die Empfänger der beiden Unterstützungsarten entschieden angehalten worden, ihren Mietsverpflichtungen nachzukommen. Diese Einschärfung hatte einen außerordentlichen Erfolg. Eine genaue Statistik hat ergeben, daß die Familien der Kriegsteilnehmer nur in ganz geringem Umfang, die Familien der Nichtkriegsteilnehmer auch nur in geringem Maße ihre Mietspflichten unerfüllt ließen. Hatte man auch von der Schaffung eines besonderen Mietsamtes, wie solche in anderen Städten eingerichtet wurden, Abstand genommen, so war es doch der betreffenden Auskunftstelle im Rathaus gelungen, in der überwiegenden Mehrzahl der mehr als tausend zur Verhandlung gelangten Fälle eine Verständigung zwischen Mietern und Vermietern herbeizuführen.

Das Handwerk wurde durch die Stadtverwaltung vor einem Notstand geschützt, indem ihm auf Antrag der zur Durchführung von Heereslieferungen erforderliche Kredit eingeräumt wurde. Namentlich war das Schneidergewerbe durch den Ausbruch des Krieges stark geschädigt worden. Gewiß die Herbstsaison bis zur Weihnachtszeit bringen ihm die meisten Aufträge, aber im vorigen Jahre lag das Geschäft von August bis Dezember völlig darnieder, so daß mancher fleißige Arbeiter um Unterstützung nachsuchen mußte. Dann trat jedoch bald ein Umschwung ein. Die Handwerkskammer, die Schneiderinnung und die Gewerkschaft setzten sich mit den Militärbekleidungsämtern der Umgebung, Kassel, Mainz, Koblenz in Verbindung und erreichten die Zuteilung großer und lohnender Aufträge, durch die der einzelne Schneider 36 M. bis 48 M. wöchentlich verdienen konnte. Ähnlich lagen die Verhältnisse für Sattler und Tapezierer, denen auf gleichem Wege durch Aufträge auf Lederarbeiten, Patronentaschen, Brotbeutel usw. geholfen wurde, den Geschäftsgang zu beleben.

Um nun aber auch allen Einwohnern, deren Erwerbsleben durch den Krieg gefährdet wurde, wenn möglich, Hilfe zu leisten, trat man der Gründung einer Kriegskreditkasse näher. Die Tatsache, daß den beiden hiesigen genossenschaftlichen Kreditinstituten, dem Vorschußverein und der Vereinsbank zusammen etwa 15 000 Mitglieder angeschlossen sind, ließ die Errichtung der Kriegskreditkasse vielleicht als überflüssig erscheinen. Man meinte, wer außer diesen 15 000 Gewerbetreibenden Kredit verlange, habe darauf gar keinen Anspruch, dem wirklich Kreditwürdigen werde die richtige Hilfe doch nie fehlen. Nichtsdestoweniger hielt der Magistrat davon fest, eine weitere Kreditmöglichkeit zu schaffen, und somit wurde die Kriegskreditkasse unter Beteiligung zahlreicher Geldinstitute und der Handels- und Handwerkskammer ins Leben gerufen. Auf das Stammkapital von 250 000 M. waren zunächst nur 25 Prozent einzuzahlen. Der aus neun Mitgliedern bestehende Aufsichtsrat, dessen Zahl auch auf zwölf erhöht werden kann, setzt sich zusammen aus zwei vom Magistrat gewählten Herren, von denen einer den Vorsitz führt, aus zwei Herren, die den beteiligten Banken angehören, und je einem Herrn von der Nassauischen Landesbank, der Handelskammer, dem Vorschußverein und der Vereinsbank. Zu Geschäftsführern wurden ein Magistrats-Obersekretär, ein Vorstandsmitglied des Vorschußvereins, ein Vorstandsmitglied der Vereinsbank und ein Prokurist einer der beteiligten Banken ernannt. Die Dauer der Gesellschaft wurde bis zum Ablauf von 6 Monaten nach dem Zeitpunkt bestimmt, an dem das Gesetz vom 4. August 1914, betreffend die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen, außer Kraft tritt. Bei der Auflösung erhalten die Mitglieder zunächst ihre Stammeinlagen zurück. Aus dem etwaigen Mehrertrag soll eine Verzinsung von höchstens 4 vom Hundert für das Jahr erfolgen und der Rest der städtischen Armenverwaltung zufallen. Die Reichsbank gewährte einen Diskontkredit von 75 000 M., nachdem ihr die ausschließliche Zuwendung der Diskontgeschäfte verbürgt war. Wenngleich nun der mit dem 19. Januar begonnene Geschäftsbetrieb der Kriegskreditkasse nur in bescheidenen Grenzen geblieben ist, so hat ihre Gründung doch den ausgeprägten Charakter einer vorsorglichen Kommunalpolitik, die auf die ganze Einwohnerschaft beruhigend wirkt.

Im gleichen Sinne sollten die Maßnahmen wirken, die wegen der Beschaffung von Lebensmitteln von der Stadtverwaltung getroffen wurden. Es ist darüber, besonders über die Regelung der Brot- und Mehlverteilung, der Beschaffung von Fleisch-Dauerwaren und Gefrierschweinen, schon so viel mitgeteilt worden, daß sich Einzelheiten erübrigen. Jedenfalls ist auf diesem Gebiet von der Stadtverwaltung ganz außerordentlich viel zum Wohl der Bevölkerung getan worden. Ein ganz besonders strittiger Punkt ist die Versorgung mit Kartoffeln. Zunächst sei dargestellt, wie sich die Angelegenheit bei uns in der Praxis entwickelte. Unstreitig steht fest, daß sich die Stadtverwaltung unendliche Mühe gab, genügend Kartoffeln anzuschaffen, als angeblich eine Kartoffelnot drohte, und deshalb die Kartoffeln sowohl hinsichtlich der Preise als ihrer Beschaffenheit noch hereinzunehmen waren, wie sie eben geliefert wurden. Daß die Kartoffeln nicht immer einwandsfrei waren, kann der Stadtverwaltung nicht zur Last gelegt werden. Durfte sie doch nicht riskieren, namentlich der weniger bemittelten Kreise mit dem unentbehrlichen Nahrungsmittel zu versehen, koste es, was es wolle. Und es hat viel Geld gekostet! Vergegenwärtige man sich einmal die historischen Vorgänge: Auf Anordnung des Bundesrats fand am 15. März d. J. die Kartoffelzählung im ganzen Reich statt. Es wurde sodann eine Reichsstelle für die Kartoffelversorgung geschaffen und an ihre Spitze ein Reichskommissar gestellt, der die Verteilung der Kartoffeln zwischen den Überschußverbänden und den Verbänden zu regeln hat, die Mangel an Kartoffeln haben. Es erging an die Kommunalverbände die Aufforderung, ihren Bedarf in erster Linie durch freihändigen Ankauf zu decken und dem Reichskommissar zu melden, wenn dieser Ankauf den ganzen Bedarf nicht decke. Unser Stadtkreis gehörte zu den bedürftigen Verbänden und hat deshalb, entsprechend den getroffenen Anordnungen, einen Teil seines Bedarfes durch freihändigen Ankauf zu decken versucht und den Fehlbetrag bei dem Reichskommissar angemeldet. Die Kartoffeln wurden trotz der vom Bundesrat angeordneten Höchstpreise teilweise zurückgehalten, ja, auch dann noch, als der Reichskommissar zu den Höchstpreisen, um den Verkauf flotter werden zu lassen, noch einen Zuschlag gewährte, der, je nach den Umständen, 1 M. bis 4 M. für den Zentner betrug. Am 15. Mai fand auf Grund der von vier preußischen Ministern unterzeichneten „Ausführungsanweisung zur Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln vom 12. April" die zweite Kartoffelzählung statt und ergab wider alles Erwarten einen starken Überschuß für das ganze Reich. Das drückte natürlich die Preise. Wenn sich Schreiber dieser Aufsätze gestatten wollte, die Enttäuschungen und Geldverluste bei der Kartoffelversorgungsfrage dem Bundesrat oder irgend einer Regierungsinstanz geradezu zur Last zu legen, so wäre das sicherlich zu weit gegangen. Aber alle diejenigen, die mit ihrer scharfen Kritik nicht zurückhalten, werden dazu gewiß ihre Gründe haben, sind sie doch imstande, die in diesem circulo vitioso zweifellos vorgekommenen Fehlgriff, falsche Angaben, Irrtümer oder dergleichen zu erkennen.

Gleich bei Ausbruch des Krieges stellte sich ein Mangel an mehreren wichtigen Lebensmitteln ein, der dem Umstand zuzuschreiben sein dürfte, daß unsere Stadt keinen nennenswerten Großhandel für Lebensmittel hat, teilweise aber durch den durch die militärischen Anforderungen gestörten Bahnverkehr zu erklären ist. Deshalb beschaffte die Stadtverwaltung sofort auf dem Wasserwege Mengen von Salz, Reis, Erbsen und Bohnen, so weit sich das eben ermöglichen ließ. Später trat dann die Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915, betreffend die Beschlagnahme aller Mehl- und Getreidevorräte, sowie die Backbeschränkung in Kraft und erforderte ebenso wie die bundesrätliche Verordnung vom gleichen Tage über Versorgung mit Fleischvorräten eine umfassende Tätigkeit der städtischen Behörden. Weiter schaffte die Stadtverwaltung von Mitte Februar ab größere Mengen von Kaffee, Reis, Grieß, Gerste, Nudeln, Kokosfett, Erbsen, Bohnen, Kaisernudeln (bisher Makkaroni genannt) und kondensierter Milch an. Sodann wurde der schon einmal vor etwa 15 Monaten eingerichtete städtische Verkauf von Seefischen dergestalt wieder aufgenommen, daß die regelmäßige Zufuhr einer ausreichenden Menge frischer Fische durch die staatliche Fischereidirektion in Hamburg gesichert wurde. Der Verkauf erfolgt bekanntlich unter städtischer Aufsicht durch eine angesehene Fischhandlung, nachdem sich diesbezügliche Verhandlungen mit der Gesamtheit der Fischgeschäfte zerschlagen haben.

Die von der Stadtverwaltung seit dem 10. Juni zum Verkauf aufgelegten Fleischdauerwaren sind bereits seit mehreren Tagen völlig ausverkauft. Weil sich am Kauf außer den in Betracht kommenden Bevölkerungskreisen auch andere beteiligten und die Vorschrift, dem einzelnen Käufer stehe nur die Entnahme von höchstens 3 Pfund zu, durch das Schicken mehrerer Familienmitglieder zu umgehen wußten, glaubte man mehrfach, dem Magistrat den Erlaß einer einschränkenden Verordnung nahelegen zu müssen. Der Magistrat wird hiervon aber bei dem bevorstehenden Verkauf von Gefrierschweinen absehen, da der vorhandene Vorrat groß genug ist, um allen Ansprüchen auf längere Zeit hinaus gerecht werden zu können. (Schluß folgt.)

*) Vergl. die Nr. 275 und 277 des „Wiesbadener Tagblatts".

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Ein Denkmal des Opfersinns.

Die Kommission für Kriegswitwen- und -Waisenfürsorge, welche die Errichtung eines Denkmals des Opfersinns der Bürgerschaft der Residenzstadt Wiesbaden im Kriegsjahr 1915 in die Hand genommen hat, wendet sich an die Bürgerschaft, und insbesondere natürlich an die bildenden Künstler, um Anregungen, Skizzen und Entwürfe, die bis spätestens 5. Juli an die Adresse des Herrn Architekten und Stadtverordneten A. Schwank, Kaiser-Friedrich-Ring 63, eingereicht werden müssen. Der Termin ist kurz gesetzt, aber die Sache duldet keinen Aufschub, sie muß so bald wie möglich verwirklicht werden. Schließlich bietet dieses Denkmal für weitausholende Entwürfe auch gar keinen Raum; abgesehen davon, daß der Betrag, der für seine Errichtung zur Verfügung gestellt werden muß, kein hoher sein kann: ein Denkmal, das zum Einschlagen von Nägeln bestimmt ist, erfordert eine möglichst einfache, schlichte Gestaltung. Die Zahl der Motive, die für es in Betracht kommen, ist daher naturgemäß eine ziemlich bescheidene. Man darf in der Tat neugierig sein, ob einem noch ein besserer Vorwurf einfällt als ein Kreuz, ein (nassauischer) Löwe, ein Ritter. Die Kommission, die über die künstlerische Qualität und über die Ausführbarkeit der eingehenden Entwürfe zu urteilen hat, wird nicht um jeden Preis dem Originellen, Einzigartigen den Vorzug geben, unbedingt aber dann, wenn das Originelle künstlerisch wertvoll und zugleich sinnvoll ist. Ein Kreuz in Eisen wird u. E. am letzten für Wiesbaden in Betracht kommen, schon deshalb, weil unsere Nachbarstadt Biebrich für ihr Denkmal des Opfersinns die Kreuzform gewählt hat.

Juli.

Die zweite Hälfte des Jahres hebt an. Damit ist auch in der Natur der Höhepunkt des Jahres überschritten. Die Tage nehmen, wenn auch zunächst kaum merklich, wieder ab. Dagegen nimmt die Macht der Sonne vorläufig noch zu und Hitze und Trockenheit sind die natürlichen Eigenschaften dieses Monats. Hitze und Trockenheit erwartet der Landmann von ihm, denn in den alten Bauernregeln heißt es: So golden die Sonne im Juli scheint, so golden sich der Roggen mahlt, und: Im Juli muß vor Hitze braten, was im September soll geraten. Andererseits: Juli kühl und naß, Scheuer leer und Faß. — Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr.

In diesem Jahre, wo der Juni in vielen Teilen Deutschlands die Hundstage vorweggenommen hat, wird man es freilich mit diesen Gesetzen und Ansprüchen nicht so genau nehmen. Wenn nur das Wetter dem reifenden Korn günstig ist und seine Ernte und trockene Einfuhr nicht stört. Die Rücksicht auf die Sommerfrischler und Ferienreisenden kommt immer, in diesem Jahre aber unter allen Umständen erst in zweiter oder dritter Linie. Die vielen, die heuer in neugegründeten Gärten und Gärtchen ihren Kohl bauen, sind schließlich in der Übergahl gegenüber jenen, die verreisen können. Und es ist klar, daß sie weniger Wert auf sogenanntes schönes Wetter legen, als auf fruchtbaren Wechsel von Sonnenschein und Regen.

Wiesbadener Hilfsverein des Kreuznacher Viktoriastifts.

Wie auf so vieles andere wirkt der Krieg auch auf die Bestrebungen der Jugendfürsorge sehr erschwerend ein. Der hiesige Hilfsverein des Kreuznacher Viktoriastifts hat sonst jedes Jahr 160 bis 170 Kinder zu einer Kur nach Kreuznach senden können, und hat auch für dieses Jahr wieder eine große Zahl von Meldungen erhalten. Nun ist aber die Kinderheilanstalt seit August 1915 von der Militärverwaltung als Lazarett belegt und konnte bisher noch nicht wieder für ihre eigentliche Bestimmung freigegeben werden. Die Verwaltung hoffte, das seit Frühjahr 1914 im Bau begriffene neue Anstalt, die auch für Winterbetrieb eingerichtet wird, bis Mitte Sommer 1915 fertigzustellen. Aber der Mangel an Arbeitskräften und die schwierigen Lieferungsverhältnisse haben das unmöglich gemacht. Man darf aber erwarten, daß die neue Anstalt, die am Berghang zwischen Kreuznach und Münster am Stein herrlich gelegen ist, Ende September so weit fertig sein wird, daß der Betrieb und die Kinderkuhkur darin aufgenommen werden können. Dann werden wir auch von Wiesbaden und aus dem weiteren Nassau wieder kleine Kurgäste zur Stärkung und Heilung nach Kreuznach schicken können. Bis dahin aber müssen die Eltern und Interessenten sich gedulden.

— **Kriegsauszeichnungen.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Sanitätsfeldwebel Kuhmichel aus Wiesbaden; der Eisenbahnassistent Karl Treher aus Limburg; der Unteroffizier Rud. Zitzer aus Hachenburg; der Kanonier Schuhmacher aus Niedermörsbach; der Polizeisergeant Schabel aus Hattenheim; der Soldat Friedr. Kloft aus Erbach bei Camberg; der Landwehrmann Ludwig Priester und der Kanonier Wilh. Hahn aus Holzappel sowie der Vizefeldwebel d. R. Heinrich Löw aus Niederbrechen.

— **Städtisches Leihhaus.** Die Versteigerung der verfallenen Pfänder (Nr. 19 321 bis 25 311) findet am 12. und 13. Juli l. J. statt. Personen, die durch den Krieg mittelbar oder unmittelbar geschädigt und nicht in der Lage sind, ihre Pfänder einzulösen, machen wir darauf aufmerksam, daß sie noch bis spätestens Freitag, den 9. Juli l. J., nachmittags 4 Uhr, nach vorheriger Rücksprache mit dem Leihhausverwalter entsprechende Berücksichtigung finden.

— **Erhöhung der Preise für Eisengußwaren.** Die Rheinisch-Hessische Gruppe des Vereins deutscher Eisengießereien beschloß in Rücksicht auf die Steigerung der Selbstkosten, vornehmlich aber im Hinblick auf die Erhöhung der Roheisenpreise, die Verkaufspreise für Gußwaren mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab um 2 M. für je 100 Kilogramm zu erhöhen. Diesem Beschluß sind auch die übrigen Gruppen, so weit es nicht bereits geschehen ist, beigetreten.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Residenz-Theater** (Schauspielgesellschaft Rina Sandow). In der Erstaufführung von Ottomar Enkings Kleinstadtkomödie „Das Kind" heute Donnerstag spielen die Hauptrollen die Damen Donato und Hecker, sowie Herr Jordan. In den übrigen wichtigen Rollen sind beschäftigt die Herren Gunold, Schweikart, Stein und Wäscher sowie Frl. Markgraf.

Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.

* „Verein Naturschutzpark". Am letzten Freitag tagte im „Einhorn" eine außerordentliche Kriegs-Hauptversammlung der Ortsgruppe Wiesbaden des „Vereins Naturschutzpark, E. V.". Der Vorsitzende wird wohl noch öfters an den Veranstaltungen der Ortsgruppe teilnehmen können, ist aber zurzeit nicht in der Lage, die Geschäfte des Vereins zu führen. So wurde auf seinen Antrag einstimmig ein geschäftsführender stellvertretender Vorsitzender gewählt. Ferner wurden für die Dauer des Krieges die Kommissionen einstimmig außer Kraft gesetzt, da sich die Mehrzahl ihrer Mitglieder im Felde befindet. Als Sitzungstag der ordentlichen Monatsversammlung wurde, ebenfalls einstimmig, statt des ersten Freitags im Monat der erste Samstag im Monat gewählt so daß die nächste Monatsversammlung nicht am 2., sondern am 3. Juli stattfindet. Zur Tagesordnung gehört die Beratung der nächsten Wanderung.

Gerichtssaal.

Vorsätzliche Brandstiftung.

Vor dem Wiesbadener Schwurgericht hat sich jetzt der Malermeister Karl Ruß aus Wiesbaden wegen Brandstiftung zu verantworten. In der Nacht auf den 11. Mai brach auf dem Lagerplatz an der Ecke der Ludwig- und Gabelsbergerstraße Feuer unter Umständen aus, die keinen Zweifel darüber ließen, daß es sich dabei nicht um einen Zufall, sondern um eine mit Vorbedacht von irgend einem ausgeführte Brandstiftung handle. Der Lagerplatz steht in der Benutzung zweier Parteien, des Fuhrunternehmers Roßbach als des Eigentümers und des Malermeisters Karl Ruß, von dem ein Teil des Platzes gemietet worden ist. Die beiden Abteile sind durch einen Bretterzaun getrennt, hier wie dort sind verschiedene Schuppen errichtet. Auf dem Rußschen Teil steht außerdem ein Häuschen, welches von Ruß, einem Junggesellen, früher bewohnt worden ist. In der kritischen Zeit befanden sich noch ein Bett, zwei Schränke sowie verschiedene andere Möbelstücke darin. Große Holzmengen lagerten besonders auf dem Roßbachschen Platz. Ruß hatte die Immobilien und die Mobilien bei der Versicherungsanstalt „National" versichert; die Versicherungssumme belief sich auf insgesamt 5180 M., während der tatsächliche Wert von sachverständiger Seite nur auf 2721 M. geschätzt worden ist. Kleidungsstücke u. a. waren mit 700 M. versichert, während nach dem Brande nur 21 M. an Werten vorgefunden wurden. Diele usw. sollten nach der Police für 1500 M. vorhanden sein, während die Schätzung von dritter Seite auf etwa die Hälfte lautete. Bei vier Holzhallen war das Verhältnis der versicherten zum tatsächlichen Wert etwa dasselbe. Ruß war der erste, welcher am 10. Mai den Brand bemerkte und auf dem benachbarten Revier Meldung erstattete. Er will, kurz vor Mitternacht, von einem Ausgang auf dem Nachhauseweg begriffen, das Feuer bemerkt haben und gleich zum Revier gelaufen sein. Als die Polizei auf der Brandstelle erschien, konnte sie vier selbständige Brandherde feststellen. Zunächst in dem Rußschen Häuschen sowie in einem von Ruß benutzten Raum, in dem sich eine Farbmühle befand, dann in einem von Roßbach errichteten Schuppen und an einem diesem gehörigen großen Holzstoß. Allenwärts fanden sich Petroleumflecken und auch der Geruch zeigte an, daß zum Legen des Feuers Petroleum gebraucht war. Unmittelbar neben dem die Lagerplätze trennenden Bretterzaun fanden sich ferner vier stark nach Petroleum riechende Blechbehältnisse, die der Täter augenscheinlich benutzt hatte. Ruß machte sich durch sein Benehmen an der Brandstelle derart verdächtig, daß er alsbald in Haft genommen wurde. Für seine Täterschaft sprach nicht nur der ganze Befund, sondern nicht minder die Überversicherung, sein Verhältnis zu dem Platznachbarn Roßbach, der Umstand, daß er nicht weniger als drei Streichholzschächtelein bei seiner Festnahme im Besitz hatte, welche sämtlich stark nach Petroleum rochen, die Tatsache, daß in seinem Hause Spuren ausgegossenen Petroleums nachgewiesen werden konnten, daß unter einem augenscheinlich zur Brandstiftung benutzten Blechbehältnis ein Exemplar eines Plakats gefunden wurde, wie Ruß deren eine ganze Anzahl im Besitz hatte, daß R. um die Zeit der Brandlegung von einer Nachbarin auf dem Platze herumspringend gesehen wurde, und daß endlich auch seine Angaben bezüglich der Art des Betretens des Platzes, nachdem er zufällig den Brand bemerkt haben wollte, mit denen einer Zeugin in Widerspruch standen. Vor dem Schwurgericht gibt der 58 Jahre alte Angeklagte an, am sechsten Mobilmachungstag sei er zu den Fahnen einberufen worden. Er sei in Frankreich und Belgien gewesen und am 24. Oktober wegen einer Kieferentzündung als vorläufig feld- und garnisondienstunfähig auf ein halbes Jahr entlassen worden. Er ist auf seinen Geisteszustand beobachtet worden, doch hat man eine geistige Minderwertigkeit nicht feststellen können. Er selbst gibt zu, daß nach dem Ortsbefund die Annahme einer Brandstiftung ganz zweifellos begründet sei, er sei jedoch nicht der Täter. Verschämt deutet er an, daß vielleicht die Täterschaft seinem Feinde Roßbach zufalle, welcher ihm möglicherweise damit einen Schabernack habe spielen oder von ihm eine Entschädigung habe erpressen wollen. Irgend einen besonderen Grund für diesen Verdacht kann er aber selbst nicht angeben, und es reimt sich zweifellos schlecht zu der Verdächtigung die Tatsache, daß die ganzen Roßbachschen Besitzstücke unversichert waren. An dem dem Brand vorhergegangenen Abend will Ruß, nachdem er in der Petrischen Wirtschaft an der Mauergasse ein Glas Bier getrunken, ein Kino besucht haben, und dann über Bismarckring, Weißenburgstraße, Emser Straße die Treppe hinauf nach dem Philippsberg gegangen sein. Gegen 11¾ Uhr sei er an seinem Platze von der Gabelsberger Straße her eingetroffen. Die Versicherung bei der „National" will er auf das Drängen eines Mannes genommen haben, den er in seinem Turnverein kennen gelernt hat. Die Schätzungen der versicherten Werte seien nicht zu hoch. Das Haus habe einen Wert von nicht weniger als 8000 M. verzinst. 27 Zeugen, darunter ein großer Teil Schutzzeugen, sind zu dem Termin geladen. Es wird mit einer zweitägigen Dauer der Verhandlung gerechnet.

Neues aus aller Welt.

Gewitter und Überschwemmungen in Süddeutschland. München, 30. Juni. Der starke Regen, der gestern in ganz Bayern fiel, steigerte sich zu Wolkenbrüchen von gewaltigem Umfange. Im Algäu vom Hochgrat bis in die Oberstdorfer Berge dehnte sich dieser Wolkenbruch aus. Die Gebirgsbäche schwellen zu starken Strömen an und rissen Felsen und Felsengeschiebe mit donnerartigem Getöse mit sich fort. Im Stubaigebiet stürzten lawinenartig an mehreren Stellen Geröllmassen in das Tal und bedeckten Wiesen und Felder mit meterhohen Mauern.

Mordtat eines russischen Landarbeiters. Berlin, 30. Juni. Der „L.-A." meldet aus Stettin: Der russische Arbeiter Rossa ermordete auf dem Gut Reppow den 20jährigen Hairpluk durch Messerstiche.

Ein Brand in der Berliner Irrenanstalt Dalldorf. Br. Berlin, 30. Juni. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) In der städtischen Irren- und Idiotenanstalt in Dalldorf kam heute früh aus noch unaufgeklärter Ursache ein mächtiges Feuer zum Ausbruch. Der Dachstuhl des östlichen Flügels des Knabenhauses stand in Flammen. Die Feuerwehren von Berlin, Wittenau, Reinickendorf und Tegel wie der Anstaltsfeuerwehr gelang es, des Feuers Herr zu werden. Leider sind bei dem Brande mehrere Personen verunglückt, darunter drei Feuerwehrleute und zwei Anstaltsbeamte.

Rittmeister und Kriegersfrau. Die Frau eines Feldgrauen in einem Nachbarorte von Halle schrieb vor einiger Zeit dem Rittmeister ihres Mannes einen geharnischten Brief, in dem sie ausführte, alle Krieger im Dorfe hätten Urlaub gehabt, nur ihr Mann noch nicht, jetzt müsse er nach Hause, denn das Hacken der Kartoffeln und Rüben besorge ihr der Herr Rittmeister ja doch nicht. Die Nachbarn, denen sie den Brief vorgelesen hatte, glaubten nicht anders, als daß sie wegen Beleidigung vor dem Strafrichter erscheinen müsse. Aber es kam ganz anders. Vor einigen Tagen erhielt die aufgebrachte Wehrmannsfrau von dem Rittmeister einen Brief, in dem er sie höflich bat, doch zu entschuldigen, daß ihr Mann noch nicht habe nach Hause kommen können, aber sie hätten mit der Russenjagd so viel zu tun; sowie diese erledigt wäre, bekäme er Urlaub. Das Kartoffelhacken könne er, der Rittmeister, freilich nicht besorgen und ihr Mann auch nicht; damit es aber geschähe, bäte er sie, Leute zu bestellen und beiliegende Kleinigkeit als Arbeitslohn zu verwenden. Dem Briefe lagen 20 M. bei. Die auf so feine Weise überwundene Feindin vergöttert jetzt den Rittmeister.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwendete Einsendungen können weder zurückgesandt, noch aufbewahrt werden.)

* **Sonntagsschluß der Geschäfte.** Im Interesse der Angestellten haben die hiesigen Spezialgeschäfte die vom kaufenden Publikum gewiß gerne gewürdigte Einrichtung getroffen, ihre Geschäfte an den Sonntagen der Monate Juni, Juli und August gänzlich und an den Wochentagen von 1 bis 3 Uhr nachmittags geschlossen zu halten. Es haben der Anregung viele Geschäfte Folge geleistet, ohne Rücksicht auf etwaigen materiellen Nachteil, und die Spezialgeschäfte der Textilbranche haben sich in nicht geringer Zahl in lobenswerter Weise angeschlossen. Die hiesigen Herren-Konfektionsgeschäfte beabsichtigten gleichfalls den Sonntags-Geschäftsschluß für die Monate Juli und August. Was bei den vielen in Betracht kommenden Firmen anderer gleichartiger Warengattungen möglich war, hätte man bei den nur sechs in Frage kommenden Firmen auch für möglich halten sollen. Leider ist dies nicht der Fall. An der Weigerung einer einzigen Firma scheiterte dieses Jahr, ebenso wie vor zwei Jahren, die Annahme der sozialen Einrichtung. Wenn es sich bei dem die Ausnahme bildenden Geschäft auch nur noch um einen einzelnen Angestellten handelt, so werden doch durch die Ablehnung die sämtlichen Angestellten der anderen Geschäfte gleichfalls um eine Vergünstigung gebracht. Da infolge Personalmangels der seither gewährte Sommerurlaub in Wegfall kommt, wäre den Prinzipalen und Angestellten diese Wohltat um so mehr zu gönnen gewesen. Es wäre nur zu wünschen, wenn die Verhandlungen noch nicht als ganz aussichtslos aufgegeben werden möchten.

Briefkasten.

(Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Besprechungen können nicht gewährt werden.)

O. 56. S = ¹/₁₂ bedeutet Herabsetzung der Sehschärfe auf ¹/₁₂ der normalen.

W. B. Die Kriegszulage wird nach dem Kriege mit der Rente weiter bezahlt.

B. S. Die Einführung des Fronleichnamsfestes als gesetzlichen Feiertag erfolgte durch eine nassauische Verordnung vom 14. September 1803.

E. T. Die Monatsfrau ist zur Kranken- und Invalidenversicherung anzumelden, wenn sie mindestens 20 M. bar oder 18 M. bar und das Frühstück erhält. Ist sie unter 21 Jahre alt, so beginnt die Versicherungspflicht bei einem Lohn von monatlich 16 M.

≡ Reklamen. ≡

Odol Das Beste zur Zahnpflege F147

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ **Berlin,** 30. Juni. (Eig. Drahtbericht) Im freien Börsenverkehr entwickelte sich zeitweilig ein recht lebhaftes Geschäft zu schwankenden Kursen. Der Kreis der gehandelten Papiere war ziemlich groß, man schien sich mehr für die Nebenwerte zu interessieren und vernachlässigte die Aktien der großen Bergwerks- und Hüttenunternehmungen. Viel genannt wurden Daimler, Rheinmetall, Genschow und Adler und Oppenheimer. Für Kriegsanleihen zeigte sich Nachfrage und der Kurs konnte infolge dessen leicht anziehen. Ausländische Valuten blieben ebenso wie Geldsätze unverändert.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Die Erdölausbeute der Welt im Jahre 1914** betrug nach den nunmehr vorliegenden statistischen Mitteilungen der verschiedenen Länder 57.9 Millionen Tonnen gegen 52.5 Mill. Tonnen 1913. Das Mehrergebnis ist in der Hauptsache durch die gesteigerte Produktion der Vereinigten Staaten von Amerika erreicht, die eine Zunahme von 5.3 Millionen Tonnen aufweist. Bemerkenswert ist die Ausbeutesteigerung in Persien und Ägypten, während Österreich-Ungarn und Rumänien einen Mindererertrag zu verzeichnen haben. Die folgende tabellarische Aufstellung gibt ein Bild, wie sich die Gesamtausbeute auf die einzelnen Länder verteilt. Zum Vergleich ist die Ausbeute des Jahres 1913 angegeben (alles in 1000 Tonnen):

Land	1913	1914	+ oder – gegen 1913 Tonnen	pCt.
Ver. Staaten von Amerika	33 126	38 500	+ 5374	16.2
Rußland	9 247	9 173	— 74	0.8
Mexiko	3 671	3 676	+ 5	0.1
Rumänien	1 885	1 784	— 101	5.4
Holländisch Indien	1 534	1 604	+ 70	4.6
Britisch-Indien	1 000	1 000	0	0
Österreich-Ungarn	1 087	750	— 337	31.0
Persien	180	400	+ 220	122.2
Japan	259	280	+ 21	8.1
Peru	248	260	+ 12	5.0
Deutschland	133	150	+ 17	12.8
Ägypten	13	104	+ 91	700.0
Trinidad	67	84	+ 17	25.4
Kanada	30	29	— 1	3.3
Italien	7	6	— 1	14.3
Diverse	65	120	+ 55	84.6
	52 552	57 920	+ 5368	10.2

= **Die deutsche Flußstahlerzeugung im Monat Mai.** Berlin, 30. Juni. Nach den Erhebungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller betrug die Flußstahlerzeugung im deutschen Zollgebiet während des Monats Mai 1915 insgesamt 1 020 515 Tonnen gegen 1 012 334 Tonnen im April. Die tägliche Erzeugung belief sich auf 42 521 Tonnen (gegen 21 801 Tonnen im August, 25 509 Tonnen im September, 33 341 Tonnen im Oktober, 37 501 Tonnen im November, 37 679 Tonnen im Dezember, 38 552 Tonnen im Januar, 39 426 Tonnen im Februar, 40 678 Tonnen im März und 42 181 Tonnen im April). Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt (wobei in Klammern die Erzeugung für April angegeben ist): Thomasstahl 528 587 Tonnen (524 206 Tonnen), Bessemerstahl 12 641 Tonnen (13 034 Tonnen), Basischer Siemens-Martinstahl 400 240 Tonnen (396 823 Tonnen), saurer Siemens-Martinstahl 17 797 Tonnen (16 714 Tonnen), Basischer Stahlformguß 36 088 Tonnen (35 388 Tonnen), saurer Stahlformguß 9762 Tonnen (8595 Tonnen), Tiegelstahl 8232 Tonnen (7793 Tonnen), Elektrostahl 7168 Tonnen (6882 Tonnen). Von den Bezirken sind im Mai 1915 (gegenüber April) beteiligt. Rheinland-Westfalen mit 520 693 Tonnen (573 979 Tonnen), Schlesien mit 95 430 Tonnen (88 687 Tonnen), Siegerland und Hessen-Nassau mit 24 521 Tonnen (23 710 Tonnen), Nord-, Ost- und Mitteldeutschland mit 44 937 Tonnen (44 477 Tonnen), Königreich Sachsen mit 17 123 Tonnen (16 687 Tonnen), Süddeutschland mit 9239 Tonnen (9205 Tonnen), Saargebiet und bayerische Rheinpfalz mit 77 880 Tonnen (86 645 Tonnen) Elsaß-Lothringen mit 91 230 Tonnen (91 451 Tonnen), Luxemburg mit 79 543 Tonnen (77 498 Tonnen).

Industrie und Handel.

* **A.-G. für Gas und Elektrizität in Köln.** Köln, 30. Juni. In der Generalversammlung der A.-G. für Gas und Elektrizität in Köln wurde die Bilanz genehmigt und beschlossen, den Gewinn von 9574 M. (i. V. 7095 M.) vorzutragen. Auf Antrag bemerkte die Verwaltung, daß unter den in der Bilanz mit 17 106 524 M. ausgewiesenen Beteiligungen sich auch die russischen Gesellschaften befinden.

* **Thermos A.-G. in Berlin.** In der Generalversammlung, die die Dividende auf 4 Proz. festsetzte, teilte der Vorsitzende Geheimrat Kempner mit, daß die englische Fabrik inzwischen zu einem höheren Preise als dem Bilanzwert verkauft worden sei. Aus der russischen Beteiligung sei keinesfalls ein Verlust zu gewärtigen. Die Geschäftslage stelle sich nicht als besonders gut dar. Der Auslandsverkehr sei unterbunden, Aufträge für Heereslieferungen boten einen gewissen Ersatz. Nach dem Kriege erhoffe man einen Aufschwung des Geschäfts.

* **Die Projektions-A.-G. Union in Berlin,** welche mit 2 200 000 M. Aktienkapital die Filmfabrikation betreibt und eine große Anzahl von Lichtspielhäusern unterhält, schließt mit einem Verlust von nicht weniger als 1 356 450 M. Die Einnahmen beliefen sich im Jahre 1914 auf 775 647 M. (i. V. 462 605 M.), Handlungsunkosten erforderten 570 685 M. (230 403 M.), Abschreibungen 1 165 610 M. (225 136 M.), Gehalt für unbeschäftigte Schauspieler und Abfindungen für Regisseure 70 040 M. (i. V. 0), als außergewöhnliche Verluste werden 151 890 M. (0) gebucht. — In der Generalversammlung führte der Vorsitzende aus, im Theaterbetrieb seien allein 270 000 für Lustbarkeitssteuer nötig gewesen. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt.

Weinbau und Weinhandel.

= **Vom Weinmarkt.** Das Einkaufsgeschäft war in den letzten Wochen andauernd lebhaft. Die Preise für kleine und mittlere Rotweine sind seit Monatsfrist nicht unwesentlich in die Höhe gegangen. In der Rheinpfalz werden für kleine Rotweine 500 bis 600 M. die 1000 Liter gefordert und bezahlt, mittlere Sachen 750 M. und mehr die 1000 Liter. Für Heereslieferungen werden fortgesetzt größere Quantitäten Rotweine in Auftrag gegeben, was zur Befestigung der Preise beiträgt. Auch Weißweine konnten sich im Preis befestigen, namentlich soweit der 1914er Jahrgang in Frage kommt. Am oberen Haardtgebirge werden die kleinen Konsumweine 1914er von 475 bis 550 M. die 1000 Liter bezahlt, am mittleren Gebirg mit 750 bis 1100 M. und höher, auch 1912er und 1913er werden entsprechend hoch bezahlt. In Rheinhessen ist das Einkaufsgeschäft ebenfalls sehr lebhaft, größere Posten wurden in 1914er mit 575 bis 720 M. die 1200 Liter bezahlt. An der Mosel hat das Geschäft etwas nachgelassen, aber Preise liegen fest. An der Nahe, am Mittelrhein und im Rheingau ist der Umsatz nicht von Bedeutung. Das Verkaufsgeschäft des Handels hat sich etwas lebhafter gestaltet. Die Verteuerung von Bier und Obstweinen hat zur Folge, daß die Ausschankweine mehr begehrt werden. In Qualitätsweinen ist der Verkauf mäßig.

Amtliche Notierungen vom Wiesbadener und Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 28. Juni.

(Eigene Berichte des Wiesbadener Tagblatts.)

	Wiesbadener Preise: Lebendgewicht	Wiesbadener Preise: Schlachtgewicht	Frankfurter Preise: Lebendgewicht	Frankfurter Preise: Schlachtgewicht
	Per 50 kg	Per 50 kg	Per 50 kg	Per 50 kg
Ochsen.				
Vollfleischige, ausgemästete, höchst. Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	—	—	—	—
Vollfl., ausgemäst., im Alter v. 4–7 J.	65–72	128–134	69–72	128–133
Junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	61–65	119–126	60–65	110–120
Mäß. genährte jg. u. gut genährte ält.	—	—	—	—
Bullen.				
Vollfl., ausgewachs., höchst. Schlachtw.	62–64	120–124	62–66	108–113
Vollfleischige, jüngere	—	—	55–60	96–104
Mäß. genährte jüng. u. gut genährte ält.	—	—	—	—
Färsen und Kühe.				
Vollfl. ausgem. Färs. höchst. Schlachtw.	65–72	125–134	56–62	103–115
Vollfl. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	60–64	118–124	56–62	104–115
Aeltere ausgemäst. Kühe u. wenig gut entwickelte jüng. Kühe u. Färsen	48–54	90–96	45–52	87–100
Mäßig genährte Kühe und Färsen	35–38	75–87	36–42	72–84
Gering genährte Kühe und Färsen	—	—	27–32	61–73
Kälber.				
Doppellender, feinste Mast	—	—	—	—
Feinste Mastkälber	83	137	76–80	127–133
Mittlere Mast- und beste Saugkälber	77–80	128–133	66–70	110–117
Geringere Mast- u. gute Saugkälber	70–73	117–121	60–65	102–112
Geringere Saugkälber	52–60	87–100	54–60	92–100
Schafe.				
Masthämmer u. jüngere Masthämmel	—	—	—	—
Geringere Masthämmel und Schafe	—	—	—	—
Aeltere Masthämmel, gering. Masthämmer u. gut genährte jg. Schafe	—	—	—	—
Mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe)	—	—	—	—
Schweine.				
Vollfleisch. bis zu 100 kg Lebendgew.	100–108	140–146	118–120	145–150
Vollfleisch. über 100 kg Lebendgew.	—	—	118–120	145–150
Vollfleisch. über 125 kg Lebendgew.	—	—	118–120	145–150
Fette über 150 kg Lebendgewicht	—	—	—	—
Fleischige unt. 100 kg Lebendgewicht	104–108	136–140	115–120	135–140
Unreine Sauen u. geschnittene Eber	—	—	—	—

Am Wiesbadener Schlachtviehmarkt wurden aufgetrieben: Ochsen 24, Bullen 38, Kühe und Färsen 216, Kälber 383, Schafe 106, Schweine 393. Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 140 Mk. 27 Stück, 143 Mk. 17 Stück, 146 Mk. 3 Stück. Vorgezeichnete Schweine kosteten 148 Mk. — Marktverlauf: Im allgemeinen ruhiges Geschäft, bei Großvieh geringer Ueberstand.

Am Frankfurter Schlachtviehmarkt betrug der Auftrieb von Rindern 2121, Ochsen 228, Bullen 66, Kühen 1827, Kälbern 270, Schafen —, Schweinen 1824. — Marktverlauf. Rinder zu Marktbeginn lebhaft, später ruhig. Ochsen ausverkauft. Kälber und Schweine gedrückt. Schweine Ueberstand.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Hauptschriftleiter: A. Hegerhorst.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Hegerhorst; für den Unterhaltungsteil: B. v. Rauendorf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. V.: H. Diefenbach; für „Gerichtssaal": H. Diefenbach; für „Sport und Luftfahrt": J. V.: C. Bosader; für „Vermischtes" und den „Briefkasten": C. Bosader; für den Handelsteil: J. V.: C. Bosader; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Heute beginnt unser

Grosser Sommer-Ausverkauf

in sämtlichen Artikeln

zu enorm billigen Preisen.

Verkauf nur gegen Bar.

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster.

Wilhelmstrasse 44. **Rosenthal & David.**

737

Neue Holländer Mandkartoffeln
1 Pfd. 16 Pf., 10 Pfd. Mk. 1,50.
W. Hommer,
Fernsprecher 2148. Ellenbogengasse 11.

Ausverkauf
zurückgesetzter 739
Reform-Sandalen,
Kinder-Schuhe,
Mädchen-Flechtstiefel
Damen-Hemdhosen,
Reform-Korsetts und Brusthalter,
Hüfthalter,
poröse Herrenhemden
zu sehr herabgesetzt. Preisen.
Reformhaus Rheinstr. 71.

Saison-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

nur bis 10. Juli.

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul aus St. Gallen.

Wiesbadens billigster
Rindfleisch-Verkauf.
Alle Stücke Pfund 90 Pf.
Hackfleisch, frisch, Pfund 90 Pf.
Fleischwurst, frisch, Pfund 1 Mk.
Nur Hellmundstraße 22.

Elegante Herren-
u. Knaben-Anzüge, Gummimäntel für Herren u. Damen, Waschjoppen in Leinen u. Lüster, einzelne Hosen, Schul. u. Sporthosen usw. kaufen Sie billig
Neugasse 22, 1 St. 689

Futter für Geflügel, Schweine, gut und billig. Preisliste frei. Graf F82
Futtermühle Auerbach 31, Hess.

Glacé- u. Stoffhandschuhe zurückges. jetzt 50 u. 90 Pf. per. Paar
Alte Kolonnade 31.

Donnerstag, den 1. Juli, beginnt der

Grosse Saison-Ausverkauf.

in der

Damen-Konfektion

werden enorme Bestände ohne Rücksicht auf den früheren Wert, zwecks gänzlicher Räumung,

zu aufsehenerregend billigen Preisen ausverkauft.

In der Kinder-Konfektion, Putz-Abteilung, Kleider- und Waschstoffen, Teppichen und Gardinen, sind grosse Warenposten dem Ausverkauf unterstellt.

Ferner in fast allen anderen Abteilungen Sonder-Angebote von aussergewöhnlicher Preiswürdigkeit.

Unsere Schaufenster-Auslagen zeigen die bedeutenden Vorteile unseres Saison-Ausverkaufs.

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.

K 96

Beachten Sie diesen Saison-Ausverkauf

Sie finden jetzt Gelegenheitsposten von seltener Preiswürdigkeit in Damen-Konfektion: Jacken- und Taillenkleider, Mäntel, Kostüm-, Morgen- und Unterröcken, Blusen und Kindergarderobe.

Besonders preiswert sind nachstehende Serien:

Jackenkleider	Mäntel	Röcke, Unterröcke	Blusen	Kinder-Mäntel u. -Kleider
in Wolle, Seide, Mohair und Waschstoffen, jetzt:	in Wolle, Seide, Gummi und imprägnierten Stoffen, jetzt:	in Wolle, Seide und Waschstoffen, jetzt	in Wolle, Seide, Voile und Batist, jetzt:	in Wolle u. Waschstoff, jetzt:
38.50 28.50 18.50 12.50	25.00 15.00 10.00 7.50	9.50 7.50 5.50 3.50	9.50 7.50 5.50 3.50	7.50 5.50 3.50 1.50
8.50	5.00	1.50	1.50	95 ₰

Die diesjährige Geschäftslage zwingt mich, mein noch grosses Lager zu nie dagewesenen billigen Preisen zu räumen.

Damen-Konfektions-Haus S. Hamburger Langgasse 7.

K 114

Telephon 6349. **Park-Kaffee** Wilhelmstr. 36.
Eigene Konditorei. — Balkonterasse gegenüber den Kuranlagen.
Nachmittags und abends: Künstler-Konzert.
Theod. Feilbach, Hofrestaurateur.

Fussboden-Lack
Hartglanzöl,
schnelltrocknendes, klebfreies Fussbodenöl,
Oelfarben und Lackfarben,
trockene Farben, Bronzen u. Pinsel aller Art
empfehlen zu billigsten Preisen. 716
August Rörig & Cie., Lack-Farben- und Kitt-Fabrik,
Fernspr. 2500. **Marktstrasse 6.** Fernspr. 2500.

Roeckl-Handschuhe
Ia Waschleder mit 2 Perlmutterknöpfen; mit Wasser und Seife vorzüglich waschbar. **2.80**
Eigene Verkaufsstellen: Große Burgstraße 1.
F 147

Grosser
Saison-Ausverkauf
der gesamten Frühjahrs- und Sommer-Konfektion
zu nicht wiederkehrenden billigen Preisen.
Leopold Cohn
Grosse Burgstrasse 5.

Vergnügungs-Palast.
Spielplan vom 1.—15. Juli.
Grosstadt-Programm.
U. a.:
Geschwister Günther
mit ihrem türkischen Wunderpferd

Ein Meisterstück der Dressur!
Pascha spricht singt lacht tanzt
und musiziert!
!!!! Welt-Attraktion !!!!
Rita Klein,
Operetten-Sängerin.
Hans Alexander,
(verlängert)
mit seinen neuen Vorträgen.
CELLAR,
der geniale Hexenmeister.
Deutsch-Oesterreichisch. Buntes Theater
mit den urkom. Burlesken:
„Die Brotkarte"
und
„Im Manöver".
Eintritt auf allen Plätzen 50 Pf.
Wein- u. Bier-Abteilung.
Anfang: Wochentags 8 Uhr.
Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr. (Nachmittags 30 Pf.)

Heute
Kasinosaal, Friedrichstrasse 22, Donnerstag, den 1. Juli, abends 8 Uhr;
Richard Strauss-Abend.
Mitwirkende: Frl. **Martha Bommer,** Herren **Nik. Geisse-Winkel, Arthur Rother, Walter Zollin,** sämtlich vom Königl. Opernhaus hier.
I. Teil: Ennoch Arden von Tennyson. Musik Richard Strauß.
II. Teil: Lieder: Heimkehr, Ständchen, Heiml. Aufforderung etc.
Der Konzertflügel „Blüthner" ist aus dem Magazin des Alleinvertreters **Franz Schellenberg,** Kirchgasse 33, Fernsprecher 6444.
Eintrittskarten à 3, 2 und 1 Mk. im Piano- und Musikhaus **Franz Schellenberg,** Kirchgasse 33, Fernsprecher 6444, sowie in der Filiale Taunusstraße 29 und an der Abendkasse. 709

Umzüge unter Garantie.
Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einzeln. Stücke.
An- u. Abfuhr von Waggons.
Speditionen jeder Art.
Schweres Lastfuhrwerk.
Lieferung von
Sand, Kies u. Gartenkies.
Speditionsgesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.,
nur Adolfstraße 1,
an der Rheinstraße.
Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.
872 Telephon 872.
Telegramm-Adresse: „Prompt".
Eigene Lagerhäuser:
Adolfstraße 1 und auf dem Güterbahnhofe Wiesbaden-West.
(Geleiseanschluß.) 622

Theater · Konzerte

Residenz-Theater.
Donnerstag, den 1. Juli.
Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft Nina Sandow.
Zum ersten Male:
Das Kind.
Eine Kleinstadt-Komödie in 3 Akten von Ottomar Enking.
Der alte Knees . . . Adolph Jordan
Seine Frau . . . . . Dora Donato
Ida, ihr Kind . . . . . Alice Hacker
Buchbinder Harnack . . Rolf Gunold
Johannes Harnack, sein Sohn . . . . . Hans Schweikart
Frau Bruhn . . . . Marly Markgraf
Buchhalter Bruhn, ihr Sohn . . . . . Ludwig Stein
Briefträger Sievers . Aribert Wäscher.
Die kleine Stadt an der ostholsteinischen Küste. — Gegenwart.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Donnerstag, den 1. Juli.
Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert
Abonnements-Konzerte.
Nachmittags 4½ Uhr:
Musikkorps des Ersatzbataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.
Leitung: Kapellmeister Haberland.
Abends 8½ Uhr:
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Konzertmeister K. Thomann.
Programme in der gestrigen Abend-A.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

SEGALL
Langgasse Nr. 35
Ecke Bärenstrasse.
Rücksichtslose billige Preise
für Damen-Konfektion sind
das Merkmal meines diesjährigen
Nur dadurch, dass ich weder Auswahl sende, Rabatte, noch Kredit bewillige, bin ich in der Lage, diese rücksichtslosen billigen Preise zu stellen.
Saison-Ausverkaufs
der heute früh beginnt.
Aus den vielen billigen Angeboten hebe ich besonders hervor
200 Jackenkleider . . . .
(jedes Stück nur einmal vertreten)
aus prima Mohair, aus gutem Garbadine, aus feinem Kammgarn, aus gemust. Zwirnstoff, ohne Unterschied alle auf Seide u. Seidenserge zum Aussuchen
45.00
35 Covercoat-Paletots
zum Teil gefütterte Arbeit auf Seide, regul. Wert bis 90.—,
48.00 u. 28.00
260 handgestickte Blusen
etwas was Sie noch nie so billig gesehen haben, regul. Wert bis 14.—,
4.50 u. 6.75
Benützen Sie die Vormittagsstunden zu Ihren Einkäufen.
Jackenkleider in blau Mohair auf Seide . . . 48.00 29.00
Jackenkleider aus farbigen Stoffen auf Seide . 15.00 7.50
Jackenkleider blau Cheviot auf Seide 18.00 9.75
Jackenkleider Covercoat auf Seide 48.00 36.00
Jackenkleider Frotté, neueste Form 25.00 15.00
50 bis 75 % ermässigt
Modell-Seiden-Kleider
Modell-Jacken-Kleider
Modell-Weisse Kleider
Modell-Mäntel u. -Paletots
Gummi-Mäntel 15.00
Gummitin-Mäntel, wasserdicht 13.75
Moiré-Blusen-Jacken 12.75
Moiré-Mäntel und -Paletots 19.75
Alpaka-Mäntel, schw. 11.75
Seiden-Mäntel, imprägniert 39.00
Covercoat-Paletots 7.50
Farbige Paletots 6.75
Unter dies. Angebot. befinden sich Gelegenheitspost., die zum Teil den 3fachen Wert haben.
2 Gruppen
Seiden- und Trikot-Unterröcke
Taffet m. pl. Volant und Seidentrikot
4.25 6.50
sonst 7.50 bis 11.75
2 Gruppen
Trikot-Unterröcke
mit Satin- und Moire-Volant
1.95 2.75
sonst 2.45 bis 3.95
2 Gruppen
Wasch-Musselin-Morgenjacken
auch in dunklem Muster
2.75 1.45
2 Gruppen
Wasch-Musselin-Morgenröcke
auch mit breitem Pikee-Kragen
4.25 5.75
sonst 5.50 bis 8.50
2 Gruppen
Woll-Musselin-Morgenröcke
nur neue diesjährige Fassons
8.75 15.00
sonst 12.75 bis 22.—
I. Gruppe:
Sammet-Blusen
mit Sammet- u. Seidenkragen
2.75
2 Gruppen
Batist- und Pikee-Kragen
mit Stickerei
48 ₰ 65 ₰
sonst 65 ₰ bis 1.35
2 Gruppen
Seiden-Japon-Blusen
auch mit Stickerei
3.50 5.50
sonst 5.25 bis 10.50
2 Gruppen
Woll-Blusen
gefüttert, in Voile u. Popelin
2.50 3.75
sonst 4.75 bis 8.—
2 Gruppen
Karierte u. glatte Seiden-Blusen
neue diesjährige Fassons
4.50 7.50
sonst 8.75 bis 18.50
2 Gruppen
Kleider-Röcke
aus karierten wollenen Stoffen
3.95 5.50
sonst 5.75 bis 10.75
Das neue Damen-Konfektions-Geschäft.

SAISON-AUSVERKAUF

Enorme Preisermässigungen für wirklich moderne und Qualitätswaren!

Damen-Wäsche

Damenhemden, seither bis 2.75 . . . . . **jetzt** 1.95. 1.78, **1.58 M**

Ausstattungshemden, seither bis 7.75 . . . . . **jetzt** 4.95, 3.95, 2.95, **2.45 M**

Damenbeinkleider, seither bis 5.50 . . . . . **jetzt** 2.95, 1.95, 1.78, **1.28 M**

800 Stück Untertaillen, seither bis 3.95 . . . . . **jetzt** 2.45, 1.95, 1.35, **95 ₰**

Damennachthemden, seither bis 8.50 . . . . . **jetzt** 5.45, 4.45, 3.45, **2.50 M**

Bettwäsche

Halbleinene Bettücher, Wert bis 5.25 . . . . . **jetzt** 3.95, 3.45, 2.75, **2.35 M**

Kretonnebettücher, Wert bis 4.65 . . . . . **jetzt** 3.45, 2.45, **1.95 M**

1000 Stück Kissenbezüge, seither bis 2.75 . . . . . **jetzt** 1.95, 1.48, 95, **54 ₰**

Damastbezüge u. Plumeaux, Wert bis 6.25 . . . . . **jetzt** 4.45, 3.45, 2.95, **2.75 M**

Oberbettücher, seither bis 4.75 . . . . . **jetzt** 3.45, **2.95 M**

Handtücher

Küchenhandtücher, Wert 5.50 per Dutz. . . . . **jetzt** ½ Dutz. **1.75 M**

Zimmerhandtücher, Wert bis 15.— p. Dutz., **jetzt** ½ Dutz. 4.75, 3.95, 3.—, **2.45 M**

Gläsertücher, rein- und halbleinen, Wert bis 55 . . . . **jetzt** 32, **24 ₰**

Frottierhandtücher, Wert bis 1.45 . . . . . **jetzt** 95, 54 **32 ₰**

Badetücher, Kräuselstoff, Wert 1.10 bis 5.25, **jetzt** 3.45, 2.95, 1.68, **78 ₰**

Weisse Stückware

Hemdentuche, Wert 48 bis 85 ₰ . . . . . **jetzt** 58, 48, 39, **29 ₰**

Weiss Bettdamast, 130 cm breit, Wert 85 bis 350 ₰ **jetzt** 1.88, 1.48, 95, **58 ₰**

Weiss Flockbarchent, 80 cm breit, Wert bis 90 ₰ . . . . **jetzt** 68, 48, **39 ₰**

Bettuchkretonne, 150—165 cm breit, Wert bis 2.45 . **jetzt** 1.68, 1.25, **88 ₰**

Bettuchhalbleinen, 150—160 cm breit, viel unter heutigem Wert! 1.98, 1.68, **98 ₰**

Tischwäsche

Tischtücher, halb- u. reinleinen, seither bis 6.50, **jetzt** 3.95, 2.50, 1.95, **1.25 M**

Servietten, dazu passend, seither 5.50 bis 10.50 per Dutz., **jetzt** ½ Dutz. 3.50, 2.25, **1.75 M**

1 Partieposten Tischtücher, Servietten, Handtücher und Gedecke mit kleinen Fehlern! **40 bis 50** Prozent unter dem heutigen Wert!

5000 Meter Stickereien

Gute Ausführung auf Madapolam.

Stücke von 4.10 bis 4.50 Meter. **Jetzt** per Stück:

54 ₰ | 95 ₰ | 1.24 M | 1.48 M

Tatsächlicher Wert bis das Doppelte!

3000 Batisttaschentücher, Wert bis 25 ₰ . . . . Stück **jetzt** 12, **8 ₰**

1000 einzelne Taschentücher, angestaubt, Wert bis das Dreifache! Stück **jetzt** 25, 12, **8 ₰**

Reinleinene Herrentaschentücher, Wert 7.50 bis 9.— per Dutz. **jetzt** ½ Dutzend 1.95, **1.45 M**

Weitere Angebote folgen.

Joseph Wolf

Kirchgasse · 62 · gegenüber dem Mauritiusplatz.

K 139

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt" in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Für Schneiderei Zuarbeiterin gesucht Kellerstraße 7, Part.

Lehrmädchen für Weißzeug gesucht. Kl. Webergasse 7, 2.

Junges Mädchen kann das Bügeln grdl. erlernen Scharnhorststraße 7.

Mädchen zur Führung d. Haushalts gesucht Wellritzstraße 30, 2 St.

Suche Köchinnen, bessere Haus-, sow. Alleinm., m. kock. k. Fr. Elise Lang, gewerbsm. zige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8.

Gesucht tücht. Zimmermädchen, gute Zeugn., guter Lohn. Vorstellen 10—11 u. 4—5, Bierstadter Str. 5.

Küchenmädchen gesucht. Hotel Reichspost, Nikolasstraße 16/18.

Gesucht möglichst sofort gegen hohen Lohn zu leidender Dame ein tücht. Mädchen in Dauerstellung. Bierstadter Straße 7, 1. St. Zu meld. 9—11 vorm., 1—4 u. 7—8 Uhr nachm.

Mädchen für Küchenarbeit gesucht. Lohn 30 Mk. Sonnenberger Straße 20.

Ein erfahrenes Mädchen tagsüber gesucht. Schmidt, Nikolasstraße 14c.

Junges Mädchen einige Std. für l. Hausarb. u. Lehrm. für Putz gesucht. Modes Blum, Theater-Kolonnade 48.

Tüchtiges ehrliches Mädchen aus ordentl. Hause, welches auch nähen kann, sofort zu einz. Dame für 2—3 Std. vorm. gesucht Scheffelstraße 10, 4.

Saubere Monatsfrau od. Mädchen sof. gesucht Klarenthaler Str. 1, 3 l.

Reinliche nette Frau für Bodien. der Toiletten gesucht. Zu melden Park-Kaffee, Wilhelmstr. 36.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Hausbursche mit guten Zeugnissen gesucht Mühlgasse 17, Eckladen.

Gärtnergehilfe od. Gartenarbeiter sofort ges. Gärtnerei Leitz, Mainzer Straße, Feldweg a. Archiv.

Zuverl. fleiß. Bote gesucht. Moritz u. Münzel, Wilhelmstraße 58.

Junger Hausbursche mit guten Zeugnissen gesucht. Nährmittelfabrik, Hellmundstraße 43.

Ein ehrlicher fleiß. Hausbursche sofort gesucht. Färberei Bischof, Walramstraße 10.

Stadtkundiger Fuhrmann gesucht. Ed. Weygandt, Kirchgasse 45.

Ackerknecht gesucht Schwalbacher Straße 55, Hth. P. l.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein, w. die Handelsschule besucht hat u. in Buchführung, Stenogr. u. Schreibmaschine bew. ist, s. St. auf kaufm. Büro. Off. u. L. 282 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Fräulein aus gutem Hause sucht Stelle als Gesellschafterin, am liebsten bei einz. Dame. Off. unter E. 282 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geb. Dame sucht Beschäftigung. Off. u. H. 280 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein mit pr. Zeugn. sucht pass. Stelle als Wirtschafterin. Näheres Schulgasse 7, bei Schönborn.

Tüchtige Herrschaftsköchin, pr. Zeugn., Back., Einmach. erfahren, sucht Aushilfe. Nerostraße 15, Laden.

Witwe, gesetzten Alters, die etwas nähen kann u. in Kinderpflege vertraut, sucht Stelle zu einem kleinen oder neugeborenen Kinde. Off. u. W. 281 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht Stelle im Haushalt, wo es denselben gründlich erlernen kann. Näh. Kastellstraße 5, 3 St.

Junges williges Mädchen, sucht Stell. in einf. Haushalt. Näh. Ellenbogengasse 10, Schuhgeschäft.

Junge Frau sucht Beschäftigung für morgens oder Abendstunden. Zu erfragen Feldstraße 22, Hth. 1 Tr. r.

Kl. Frau s. f. abends Büro od. Laden zu putzen. Friedrichstr. 8, Mtb. 3 lks.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vielseitig gebild. Kaufmann, dessen Geschäft während des Krieges ruht, sucht bei mäß. Anspr. Beschäft. als Verwalter od. im Büro, ev. gute Beteiligung. Sicherheit vorhanden. Off. u. R. 280 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Vorlesen und Begleitung bei leidendem Herrn übern. junger Mann v. guter Bildung. Angeb. u. P. 278 an den Tagbl.-Verlag.

Heizer und Maschinist sucht Stellung. Offerten u. F. 282 an den Tagbl.-Verlag.

Installateur, selbst., s. Aushilfsstelle. Näh. Helenenstraße 27, 2 rechts.

Junger Mann sucht sofort Stelle a. Engros-Lager als Lagerarbeiter. Off. u. E. 55 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tüchtige
Schuhverkäuferin
wird gesucht. Offerten unter B. 281 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Gewissenhafte Pflegerin
wird gesucht. Näheres Schulgasse 6, 1. St., von 10—11 Uhr.

Sauberes Mädchen sofort gesucht. Sonnenberger Straße 52.

Tüchtiges Mädchen,
das feinbürgerl. kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt, zum baldigen Eintritt gesucht Uhlandstr. 17. Vorzustellen ½11—12 u. 3—½6 Uhr.

Gesucht bei gutem Lohn zum 15. Juli ein braves, tüchtiges
Hausmädchen,
das schon in besseren Häusern gedient hat. Bügeln u. etwas Nähen erwünscht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden zwischen 10 u. 12 oder zwischen 3 u. 5 Uhr, Schubertstraße 1.

Gut empfohlenes Mädchen für meinen Privathaushalt (kein Kochen) zum 15. Juli gesucht. Adler, Biebrich a. Rh., Hotel Nassau-Kronprinz.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kaufmann, jüng., bilanzsicher, technisch etwas erfahren, für Wiesbaden gesucht. Off. unter T. 279 an den Tagbl.-Verlag.

Zu sofort ein Lehrling aus nur guter Familie gesucht. Medizinal-Drogerie Sanitas, Mauritiusstr. 5. Apotheker Hassencamp.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige selbständige
Elektro-Monteure
sofort für dauernd gesucht. bei Hinnenberg melden, Wagemannstraße 30, techn. Büro.

Elektro-Monteure,
durchaus selbständig, in Haus-Installation sofort dauernd ges. Main-Kraftwerke, A.-G., Höchst a. Main.

Militärfr. Maschinist
gesucht.
Tüchtig. militärfreier Maschinist od. Schlosser, welcher erforderlichen Falles für den Betrieb einer Kühl- u. elektr. Lichtanlage angelernt w., sofort gesucht. Angebote bittet man unter Chiffer G. 281 an den Tagbl.-Verlag einzureichen.

Selbständiger Schmied
tüchtig, gesucht Helenenstraße 10.

Metalldreher-Lehrling
ges. Schwalbacher Str. 44, L. Konrad.

Gesucht per 1. Oktober kinderloses Ehepaar (möglichst Gärtner) zur Uebernahme eines
Hausverwalterposten
und Gartenarbeit gegen freie Wohnung. Angebote unter B. 282 an den Tagbl.-Verlag.

Hausdiener
baldigst gesucht. Hotel Rissa.

Zuverlässiger tüchtiger
Hausbursche
sofort gesucht.
Erich Stephan,
Kl. Burgstr., Ecke Häfnergasse.

Kutscher
für schweres Fuhrwerk sofort gesucht.
J. u. G. Adrian, Bahnhofstr. 6.

Kutscher
gesucht Adolfstraße 6.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein,
29 J. alt, aus der Wäschebranche, in Fabrik wie im Verkauf durchaus bewandert, sucht solchen od. ähnl. Posten b. besch. Anspr. Langj. pr. Z. z. Verf. Off. u. B. 4429 an D. Frenz, Mainz.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige 1. Putzarbeiterin
in erstklass. Geschäft tätig, sucht Stellung. Offerten unter R. 282 an den Tagbl.-Verlag.

Gut empf. besseres Mädchen sucht Stell. zu kleineren Kindern als angeb.
Jungfer oder Stütze.
Zur Besproch. die Nachmittagsstd. von 3—7 Uhr, Wilhelminenstraße 52.

Gut empf. selbst. Köchin,
die Hausarb. übern., sucht Stelle. Angeb. u. O. 281 an den Tagbl.-Verl.

Besseres Mädchen
s. Stelle als Küchenmädch. od. Haushälterin. Adresse Marg. Schmitt, Urbar, bei Ehrenbreitstein. F 147

Einf. Frl., w. sehr gut schneidern u. weißnäh. k. u. keine Hausarbeit scheut, s. St. in kl. Haush. Off. u. T. 4427 an D. Frenz, Mainz. F 22

Besseres junges Mädchen
wünscht in kleinerem feinen Hotel Küche u. Haushalt zu erlernen. Nähe Wiesbadens bevorzugt. Gefl. Off. unter H. A. an den „Hinterländer Anzeiger", Biedenkopf. F 200

Mädchen
aus guter Familie wünscht zur Erlernung des Kochens und d. Haushalts Aufnahme in gutbürg. Famil. für sofort oder 15. Juli. Gute Behandlung u. etwas Taschengeld erw. Briefe u. W. 54 an Tagbl.-Zweigst.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Erfahr. älterer Kaufmann,
bilanzsicher, sucht Stell. als Buchhalter oder dergl., auch stundenweise. Derselbe ist vollständig militärfrei u. steht sofort zur Verfügung. Gefl. Offerten unter S. 54 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

Kaufmann,
zuverl., bilanzsicher, übernimmt noch täglich einige Stunden Büroarbeiten. Näh. u. C. K. 147 hauptpostlagernd.

Gewerbliches Personal.

Geeignete Persönlichkeit
sucht Hausverwaltung in bess. Wohnhaus od. Villa zu übernehmen. Off. unter L. 281 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Örtliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

2 Zimmer.

Adlerstraße 53 sch. 2-Zim.-Wohn.
Bleichstraße 25 2-Z.-W. sof. preisw.
Blücherstraße 38 2-Zim.-Wohn. z. v.
Dotzheimer Str. 120, Laden, schöne Frontsp.-W., 2 Z., K., 1. 7. B7665
Frankenstr. 14 schöne Part.-Wohn., 2 Zim. u. Küche. Näh. 1. Stock.
Helenenstraße 6, Hth., 2-Z.-W. sof.
Karlstr. 38, Mtb., Mi.-W., 2 Z. u. K.
Neugasse 22 2 Zim. u. Küche zu vm.
Rheingauer Str. 24, V., sch. 2-Zim.-Wohnung auf 1. Oktober. B 8277
Scharnhorststr. 2, 1, 2-Zim.-Wohn.
2—3-Zim.-Wohn. in kl. Villa zu vm. Näh. Mauritiusstr. 11, Blumenlad.
2-Zim.-W., sep. Hausch., an kinderl. anst. L., w. Hausarb. übern., auf Okt. N. b. Döring, Waterloostr. 8.

3 Zimmer.

Nettelbeckstr. 15 schöne 3-Z.-W., Part., mit Balkon, sof. od. später. 1771
Neug. 14 Mi.-W., 3 Z., Abschl. R. l.
Philippsbergstraße 39 3-Zim.-Wohn.

4 Zimmer.

Bülowstr. 3 hübsche sonnige 4-Z.-W., 720 bis 800 Mk., elektr. L., sof. od. spät. Näh. bei Zeltmann, 1. Et. l.
Kleistr. 8 4-Z.-W. sof. od. sp. N. l.
Wagemannstraße 28, 1. Stock, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu verm. Näh. im „Tagblatt"-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts. *
Wagemannstraße 28, 2. Stock, schöne 4-Zimmer-Wohnung, Gas u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im „Tagblatt"-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts. *

6 Zimmer.

Wagemannstraße 28, 1. Stock, schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Näh. im „Tagblatt"-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts. *

Läden und Geschäftsräume.

Wagemannstraße 28, 1. Stock, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näh. im „Tagblatt"-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts. *

Möblierte Zimmer, Mansarden 2c.

Adlerstr. 7, 1 l., n. Kais.-Friedr.-Bad, 1—2 sch. m. Zim. mit Schreibtisch.
Albrechtstraße 3, 2, m. Zim. m. Pens.
Albrechtstr. 30, P., möbl. Z., sep. E.
Biebricher Straße 41 möbl. Mans., event. mit 2 Betten.
Bismarckring 7, H. 1 r., mbl. Z. bill.
Bismarckring 11, 3 l., sch. mbl. Zim. mit u. ohne Pension billig zu verm.
Bleichstraße 5, 3. St., m. Zim. zu v.
Bleichstraße 30, 1 l., m. Z. m. u. o. P.
Bleichstraße 32, 1, möbl. Zimmer mit Pension billig zu vermieten.
Blücherstraße 3, 2 r., sch. m. Z. bill.
Dotzheimer Str. 31, 1, gut mbl. Zim., mit 1—2 Betten u. vorzügl. Pens.
Dotzheimer Str. 37, 1, möbl. Z., sehr g. Pens., 60, desgl. W- u. Schlafz., 1. gemütl., Südz., 80. Feinste Ref.
Dotzheimer Str. 63 m. Z., Südl., fr.
Drudenstraße 8, 2 l., mbl. Z., 18 Mk.
Faulbrunnenstr. 10, 2 l., möbl. Zim. ohne u. mit Pension, mtl. 55 Mk.
Goethestr. 22, P., möbl. Z., 1—2 B.
Hellmundstr. 6, 3 l., sch. m. Z. 16 M.
Hellmundstr. 8, 3 r., fr. m. Z., 16 M.
Hellmundstr. 40, 1, möbl. Z. m. 2 B.
Hellmundstraße 36, 1, schön möbl. separ. Zim. mit od. ohne Pension.
Jahnstraße 3, 2 r., möbl. Zimmer.
Jahnstr. 26, 1, 1 Z., 2 B., W.-, Schlz.
Karlstraße 18, 1, separ. möbl. Zim.
Karlstr. 30, 1 r., schön möbl. Zimmer.
Kellerstraße 9 gut m. W.- u. Schlafz. mit 1 oder 2 Betten. Näh. Part.
Kirchgasse 11, 3 r., schön möbl. Zim. mit u. ohne Pension billig zu vm.
Luisenstraße 18, 2, schön mbl. Wohn.
Michelsberg 28, Mtb. 2 l., sch. m. Z.
Moritzstraße 22, 2, gut möbl. Zim.
Moritzstr. 30, 2 l., g. m. Z. dauernd.
Moritzstraße 32, Hp. r., möbl. Zim.
Rheing. Str. 8, 3 l., 1 od. 2 g. m. Z.
Schulberg 25, P., sep. möbl. Zimmer.
Schwalbacher Straße 71, Laden, mbl. Zim. u. Mansarde zu verm.
Schwalbacher Str. 73, 1, möblierte Z.
Sedanstr. 10, 1, möbl. Z., 1 od. 2 B.
Weißenburgstr. 10, Mtb. 1 r., m. Z.
Wellritzstraße 6, 2, möbl. Zimmer an Fräulein oder Herrn billig zu vm.
Westendstr. 13, 1 r., sch. m. Z., Klav.
Westendstr. 28, P., schön m. Z. (18).
Wörthstr. 7, P., 1 od. 2 möbl. Zim.
Zimmermannstr. 9, P. l., m. Z., a. l.
Gut möbl. Zim. mit sep. Eing. sof. zu verm. Karlstraße 37, 1 r. B580
1—2 möbl. Zim. in k. Villa zu vm. Näh. Mauritiusstr. 11, Blumenlad.
Aelt. Dame wünscht v. ihrer Wohn., Nähe Ringkirche, 2 mbl. Zim. abz. Off. u. W. 271 an d. Tagbl.-Verl.
Sonnenberg, Burgstr. 5, 1 o. 2 mbl. Zim. billig zu v. an Krieger, bess. Arbeiter, alleinstehende Frau od. Frl.

Leere Zimmer, Mansarden 2c.

Dotzheimer Str. 30 2 leere Mans. b.
Wagemannstraße 28, 1. Stock, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Näh. im „Tagblatt"-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts. *
Schön. Mansard-Zimmer preisw. z. v. Färberei Bischof, Walramstraße 10.

Mietgesuche

3 Zimmer u. Küche,
Frontsp. od. Gartenh., zum Preise von 350 Mk. per Jahr für 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter D. 279 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

4 Zimmer.

Wagemannstr. 28,
1. Stock, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu verm. Näh. im „Tagblatt"-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts. *

Wagemannstr. 28,
2. Stock, schöne 4-Zimmer-Wohnung, Gas u. elektr. Licht, sofort zu verm. Näh. im „Tagblatt"-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts. *

6 Zimmer.

Wagemannstr. 28,
1. Stock, schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Näh. im „Tagblatt"-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts. *

In 2-Familien-Villa
Biebricher Straße 29,
ist die 1. Etage, enth. 6 Zimmer, Bad, Küche, sowie Fremden- und Mädchenzimmer, mit Zentralheiz., alles der Neuzeit entsprechend, per 1. Okt. 1915 zu vermieten. Näh. daselbst im Hochparterre. 1432

Läden und Geschäftsräume.

Kirchgasse 11, 1,
sind die von Herrn Justizrat Laaff benutzten Büroräume per Oktober zu vermieten. 1772

Möblierte Zimmer, Mansarden 2c.

Adelheidstr. 38 gut möbl. Salon mit Schlafzim., gr. gedeckt. Balkon z. v.
Goethestr. 5, Part., am Bahnhof, elegant möbl. Wohn. u. Schlafz., 1 u. 2 Betten z. v.
Grabenstraße 2, 2 l., gut möbl. Zim. (mit 1 oder 2 Betten) auf Tage, Wochen oder Monate zu vermiet.
Helenenstraße 2, 1, möbl. Balkonzimmer mit u. ohne Pens. zu vm.
Herderstr. 1, 2 r., schön mbl. Wohn- u. Schlafz., 1 od. 2 Betten, bei kl. Ehepaar zu vm., elektr. Licht, Balk.
Klopstockstr. 13, P., schön möbl. Zim.
Luisenplatz 1, 2, gute preiswerte Pension für Dauermieter.
Michelsberg 7, 2, sep. mbl. Z. auf kurz oder lang. Näh. Part.
Schwalb. Str. 8, 2 l., eleg. m. sep. Z. 2 im Abschl., auf W., Pens., el. L.
Wörthstr. 9, 2, Ecke Rheinstr., behagl. mbl. Wohn. u. Schlafz., 1 od. 2 B.
Schön möbl. Zimmer, Südw., sofort oder spät. an soliden Alleinmieter. Näh. im Tagbl.-Verlag. K

Leere Zimmer, Mansarden 2c.

Blumenstraße 10, 1. Etage, 2 schöne Frontsp.-Zim. u. Mkd., ineinander, Sonnenlage u. gr. Gart., s. Lage, a. mbl., w. a. feine kinderl. Mieter abgegeben. Anzus. 12—3.

Sommerwohnungen

Wehen i. T.
„Villa Sophie",
prachtvoll im Tannenwald gelegen. Sommerfrische. Pension 4 Mark.

Mietgesuche

Parterre-Wohnung,
2—3 Z., f. einz. Dame, sonn. u. ruhig, möbl. im Grünen, ges. Off. m. Pr. unter J. 281 an den Tagbl.-Verlag.

Pens. höh. Beamter
s. f. 1. Okt. 6-Zim.-Wohn., event. kl. Haus zu mieten. Bevorz. freie ebene Lage, Nähe Elektr. Off. m. Preisang. Erbach i. Rhg., Franseckystraße 4.

Geb. sehr ruhige Dame, Dauermieterin, sucht 2 od. 3 leere Zim. in Villa oder ruh. Hause. Offert. mit Preisang. u. G. 282 an d. Tagbl.-V.

Möbliertes Zimmer
auf 4 Wochen, Anfang Juli bis Anfang August, von älterem Herrn gesucht.
Off. u. L. 3113 A. an Haasenstein u. Vogler, Berlin W. 8. F82

Suche für einige Zeit gemütliches Heim. Gleichgesinnte wollen ihre Adresse unter L. 1251 an die Annoncen-Expedition A. Crisand, Dortmund, senden. F200

Fremdenheime

Pension Ossent, Grünweg 4. Zimmer frei.

Kochbrunnen-Heim,
Saalgasse 36, schöne luftige Zim. frei.

Schön möbl. Zim. an Fremde oder Dauermieter mit od. ohne Verpfleg. bill. Nerostraße 4, 2, am Kochbrunnen.

Berlin-Besucher, Zim. v. 1.50 M. an. Pens. Daheim, Unt. d. Lind. 70, auf Tage, Wochen u. Monate. F 145

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Örtliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Wegen Einberufung 2 kräftige Arbeitspferde u. ein gut erhaltener Spänn. Wagen zu verk. Näheres zu erfragen Hallgarter Straße 6, im Laden.

Echter Pinscher (pfeffer. u. salzfarb.) zu verk. Nikolasstraße 16/18.

Fein gearbeitetes neues Jackenkleid, schwarz. Kammgarn, Gr. 50, sehr bill. Nauenth. Str. 14, P., Schneiderwerkst.

Eleg. weißlein. Jackenkleid 13 Mk. zu verk. Adelheidstraße 84, 1.

Eleg. blaues Seidenkleid, weißer Waschrock u. gestreifte Herrenhose spottbill. Schenkendorfstr. 1, 2 l.

Moiree-Umhang mit Aermel, schw. schicke Form, z. halb. Pr., bell. Foul.-Kleid (42) 7 Mk., H.-Halbschuhe (42) bill. Schwalbacher Straße 57, 4.

Neue Damenwäsche u. Bettwäsche billig zu verk. Grabenstraße 2, 1 St.

Gut erh. Chauffeur-Anzug zu verk. Dotzheimer Straße 30, Wirtschaft.

Rock u. Weste f. Jung. v. 16 J. 5 M., 2 Mädchenkleid. f. 16—17 J. à 7 Mk., echter Herren-Panama-Hut (Gr. 56) 6.50 Mk., 2 Filz-Herrenhüte, noch neu (Gr. 56) 4.50 Mk., 1 Stoppdecke, noch fast neu, 12 Mk., echter Rohrplattenkoffer 28 Mk., verschied. Ueberzieher usw. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Rg

Teppich, 180 × 260, gut erh., f. 8 Mk. zu verk. Scharnhorststraße 25, 2 l.

Roter Teppich, fast neu, billig zu verkaufen Eltviller Straße 5, Part. l., vorm. 9—12.

Sehr gut erh. Salon-Vorhänge u. Portieren, desgl. rote Tischdeck., Gardinen, Ofenschirm, Rollschutzwand, Schränkch., Kohlenkast., kl. Zinkwanne, Glasglocken f. bill. Blumenstraße 1.

Paradies-Reiher, hellbeige-orange, billig zu verk. Näh. durch Herrenschneider Göbel, Bücherstraße 12, 1, von 10—12 u. 3—6 Uhr.

F. Militär b. abz. lange Reiterstiefel, f. neu, gute Schnürschuhe, Jack.-Anz. u. Zylinder. Gustav-Adolfstraße 8, 1.

Metallbett, nußb. Schlafs., Badeofen kupf. Portieren Rheinstraße 117.

Neue Chaiselongue m. Crettonbezug sehr bill. Saalgasse 16, P. r.

1—2tür. gr. weiß-lack. Schrank, 2 Küchenschr., weiß u. Pitsch, Waschk. m. Marm., 2 runde Tische, Mahag.-Kom., Speiseschr., 2 Vertikos, versch. Bettst., pol. u. lack., u. a. m., all. bill. Eleonorenstr. 8 od. Mauritiusspl. 3.

Gr. Schrank mit 3 Glasschiebetüren, 2 Kleidergest., für Schneider passend, einige Goslist. u. Gasherd wegzugsh. bill. J. Loy, Friedrichstraße 50.

Wegen Umzugs versch. Möbel billig abzug. Kirchgasse 22, 3. St.

Neuer kleiner Tisch mit 2 Zügen billig zu verkaufen Niederwaldstraße 6, im Hof rechts.

6 fast neue Nußb.-Rohrstühle, zusammen 12 Mk., auch einzeln, zu verk. Adresse im Tagbl.-Verlag. Kd

Liegestuhl u. Vogelständer zu verk. Elsässer-Platz 3, 3.

Gardinensp., neu, Blumentisch, versch. Kleider (44), Mantel bill. zu vk. Rüdesheimer Str. 20, 2 r., vorm.

Singer-Nähm. Zentral f. Schneider zu verk. Jahnstraße 12.

Neue Nähmaschine (Schwingschiff) billig Bleichstraße 13, Gth. 1 links.

Noch neue Nähmaschine 35 Mk. sof. zu verk. Adolfstraße 5, Gth. P. l.

Ein Handwagen mit Patentachsen billig zu verkaufen Nikolasstraße 16/18.

Gepolsterter Sitzwagen, für krankes Kind sehr geeignet, und Sitz- u. Liegewagen billig zu verk. Näh. Römerberg 17, 1 r. Anzusehen von 10—12 u. 2—4 Uhr.

Fast neuer Sitz- u. Liegewagen bill. zu vk. Schwalb. Str. 44, H. 2 l.

Kinder-Liegewagen, gut erhalten, zu verk. Adelheidstraße 68, 3.

Zwillingswagen, gut erhalten, zu verk. Näh. Albrechtstraße 8, 2 l.

Fahrrad, fast neu, m. 2 Uebersetz., billig zu verk. Bertramstraße 6, 3 r.

Herrenrad, gut erh., Preis 35 Mk. Webergasse 8, Hth. Part.

Noch fast neuer 4flam. Gasherd mit Backofen (Junker u. Ruh), sowie nußb.-pol. Wohnzimmer wegen Wegzugs zu verkaufen Eleonorenstraße 1, Parterre.

Badewanne mit Deckel f. bill., Eisenwerk einer Rollmarkise, 10 m l., sehr bill. Saalg. 16, Mtb. 2.

1 gr. Apfelpresse u. Kelterbütte zu verkaufen Platter Straße 73.

Mehrere gut erhaltene Eisenschilder billig zu verkaufen. Schildermalerei Wehler, Bismarckring 5.

4 eichene Einlege-Fässer, mittl. Gr., billig zu verk. Albrechtstraße 33, Müller.

Glasballons für Beerenwein zu verk. Eltviller Straße 6.

Händler-Verkäufe.

Hocheleg. u. einfache Damenkleider billig zu verk. Riehlstraße 11, Mtb. 2.

Eleg. fast neue Damenkleider, gr. Ausw., staun. bill. Neugasse 19, 2.

Piano, weiße Küche, vollständig, einzelne Kleider- u. Küchenschränke, Vertiko, Waschkom., Nachttische, Bett., Deckbetten, Kissen, Tische, eing. Bettstellen usw. Walramstraße 17, 1.

Betten, Kleider- u. Küchenschränke, Tische, Waschkom., Vertiko, Ruhesofa, Nachttische, Bilder u. Spiegel billigst Frankenstraße 25, Part.

2 Eisschränke, 1 Vorratsschr., g. erh., bill. zu verk. Frankenstraße 25, P.

Gaslampen, Pendel, Brenner, Rol., Glühl., Gaskoch., Badew., Gartenschl. bill. zu verk. Krause, Wellritzstr. 10.

Kaufgesuche

Kleider, Schuhe, Möbel u. Mans.-Kram kauft Walramstraße 17, 1.

Gebrauchte Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 281 an den Tagbl.-Verlag.

Läufer, Velour oder Bouclé, gut erhalt., ca. 4—6 Mtr. lang, gesucht. Angeb. u. H. 282 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Kassenschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter Z. 281 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Mahag.-Kleider- oder Leinenschrank zu kaufen gesucht. Off. u. D. 282 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltene Flurtoilette zu kaufen gesucht. Angebote unter U. 54 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 19.

Manf., alte Speichersachen, Möbel kauft Frankenstraße 25, Part.

10 gebr. Schneidermaschinen z. k. ges. Off. u. H. 281 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhalt. Damenrad zu k. ges. Preis-Off. u. H. 278 Tagbl.-Verlag.

Gartenpumpe zu kaufen gesucht. Eltviller Straße 6.

Altes Kupfer, Messing kauft zu festgesetzten Höchstpreisen Ph. Häuser, Michelsberg 28.

Unterricht

Erteile Nachhilfe für Unterklassen in Latein, Griechisch, Französisch. Mäß. Ansprüche. Rheinstr. 30, Gth. 2.

Verloren - Gefunden

Arme Frau verlor von Herderstr. bis Bahnhof Portem. mit 20-Mark-Schein. Gegen Belohnung abzugeben Riehlstraße 12 im Laden.

Am Mittwoch wurde in der Moritzstraße 50-Mark-Schein verl. Finder erhält Belohn. Abzug. Fundbureau, Friedrichstraße.

Kanarienvogel Samstagmittag gefangen. Abzug. Adelheidstr. 99, 2.

Geschäftl. Empfehlungen

Guten bürgerlichen Mittagstisch empfiehlt Bleichstraße 32, 1. Stock.

Rollfuhrwerk u. sonst. Fuhrwerk wird angen. Wellritzstraße 17.

Uebernahme von Fuhrwerk jed. Art, auch Anfahren u. ev. Schneiden von Stämmen u. Brennholz, empfiehlt Güttler, Dotzheimer Straße 121.

Hunde werden geschoren, kupiert u. gewaschen Helenenstraße 18, Part.

Joh. Schönborn, Schneidermeister, Schulgasse 7, empfiehlt sich im Anf. aller Herren-Gard., Damen-Jackenkleider u. Uniformen; geb. Stoffe w. geg. billige Berechnung verarb. Umand., Reparatur. billig u. fachgemäß.

Perfekte Kostüm-Näherin, welche ihren Wohnsitz geändert hat, sucht Kunden in u. außer dem Hause. Bertramstraße 20, Part. rechts.

Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen v. Kostümen, Röcken, Blusen. Schwalbacher Straße 10, 1.

Schneiderin sucht noch Kunden im Anf. v. Blus., Röcken, Kostümünd. (Tag 3 Mk.). Nikolasstraße 26, Hip.

Näherin empf. sich im Anf. v. Wäsche, Knab.-Anz. u. Ausbess. (Tag 80 Pf.) Alviller Str. 7, P. Mf. l., Frl. Trost.

Perfekte Friseuse empfiehlt sich. Wellritzstraße 47, Laden.

Friseuse nimmt noch einige Damen an. Herderstraße 23, Frontspitze.

Gardinen-Spannerei Moritzstraße 22, 2, Frau Staiger.

Verschiedenes

Für 1 Mark gutbürgerlichen Mittagstisch gesucht. Gefl. Offerten unter R. 281 an den Tagbl.-Verlag.

Prima Pianino wegen läng. Reise in gutes Haus zu verm. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ei

Kind diskr. bess. Geburt wird in liebev. Pflege gen. Off. u. P. 54 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Zwei braune mittelschwere Pferde (Wallache), 3- und 4jährig, mit Garantie zu verkaufen.
Philipp Klaus,
Niederhausen im Taunus.

Brillantanhänger u. Brillantring billigst zu verk. Händler verbeten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Re

2 Mauserpistolen
Kal. 9, mit Futteral billig zu verk. Ph. Krämer, Langgasse 26.

Eine fast neue, besterhalt. Nußb.-Besserzim.-Einr., besteh. aus 1 Sofa mit Umbau, 2 Sessel, 2 Stühle, Schrank u. Tisch, hell. abzug. Schriftl. Anfragen u. U. 4428 an D. Frenz, Mainz. Jederzeit anzusehen. F 22

Zu verkaufen eine breite
Ottomane u. ein hoher Spiegel
sehr gutes Glas. Rüdesheimer Straße 13, 2.

Händler-Verkäufe.

Moderne Kücheneinrichtungen
in allen Preislagen, 1 Eichen-Herren-Zimmer zu verk. Möbelschreinerei H. Belte, Göbenstraße 3.

Noch vorh. Reise-, Schiffs-, Hand- u. Kaiser-Koffer, pr. Leder u. gute Qual., bill. zu verk. Neugasse 22, 1.

Kaufgesuche

Pfandscheine,
Gold, Silber u. Brillanten kauft zu hohen Preisen
A. Geizhals,
Juwelenhandlung, Webergasse 14.

Nur D. Sipper, Riehlstr. 11,
Telephon 4878, zahlt am besten wegg. Bed. f. getr. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Schuhe, Wäsche, Zahngebisse, Gold, Silber, Möbel, Metalle.

Achtung!
Herrenkleider, Schuhe
kauft zum hohen Preis. Offerten u. R. 276 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Waffen, Geweihe, ausgest. Tiere, Kunstsachen, alte Badewannen kauft Walramstraße 17, 1. Stock.

Wer
gebrauchte Gegenstände zu kaufen oder zu veräussern wünscht,
findet durch eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt sicherste Gelegenheit dazu.

Althändler aus Köln
ist wieder hier u. zahlt, wie bekannt, staunend hohe Preise für sämtl. getr.
Herrengarderoben,
sowie Schuhe, Stiefel und Partiewaren usw. Briefe unter T. 281 an den Tagbl.-Verlag.

Suche ein noch sehr gut erhaltenes
leichtes Motorrad
(bis 2 PS. starker Motor) sofort zu kaufen. Näh. Schierstein Str. 12, Laden.

Alt-Kupfer,
Messing
in Form, alter unbrauchbarer Lüster, Hahnen, Geschirre usw., kauft zu festgesetzten Höchstpreisen ausschließlich nur für Heereslieferungen.
Mundt, Michelsberg 15, 3.

Erhöhte Preise.
Ständiger Ank. v. Flaschen, Eisen, Metallen u. dergl., Räumung von Speichern u. Kellern. Fr. Acker, Friedrichstr. 29, 2. Bitte Postkarte.

Lumpen, Flaschen, Eisen, Säcke, Schuhe etc. holt S. Sipper, Oranienstr. 23, Mtb. 2.

Unterricht

Frauen und Mädchen
können an gründl. praktischem Zuschneide- u. Nähkursus für Damen-Jacken u. Kinder-Kleider bei erstkl. Frankfurter Lehrerin teilnehmen. Kursus 12 Mk.
Jetzt Wiesbaden
Weilstraße 16, 2.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche.

15,000 Mk. 1. Hypotheke
a. neue Villa in Bierstadt an Wartefr. ges. Off. u. N. 281 Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villa, hochmoderner Neubau,
nahe Kuranlagen, 5 Zim., 2 Mans., Bad, Diele, Zentralheizung, für 45 000 M. fest zu verkaufen. Anfrag. u. W. 277 an den Tagbl.-Verlag.

Neue moderne Villen
von 40—90 000 Mark zu verkaufen Adelheidstraße 45, Seitenbau 2. Stock.

Schönes Besitztum, Sommerfrische,
mit Wirtschaftsbetrieb, bei Wiesbad., großer Garten, direkt im Tannenwald gelegen, auch für Private geeignet, zu verkaufen. Näh. u. D. 55 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckrg.

Garten mit Wohnhaus sofort zu verk. Off. unter M. 52 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

Verloren - Gefunden

30. Juni 1915 weißer Briefumschlag verloren.
Inhalt 105 Mark
in Papiergeld u. 2 Lose der Preuß. Klassen-Lotterie, Bahnhof, Nikolasstr., Bahnhofstr., Friedrichstr. b. Museum. Abzug. gegen Belohn. Nikolasstr. 2, 3.

Verloren
Geldbörse,
schwarz, ledern, ca. 70 Mark Inhalt, sowie Abonnements-Karte für Karlsruhe. Abzugeben gegen Belohnung Taunusstraße 1.

Goldene Damenuhr
am 29. 6. 15 von Eltviller Str. 19 bis Rheinstraße 81 verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Eltviller Straße 19b, 3 rechts.

Verloren schwarze Seiden-Moirétasche
mit Inhalt ab Wilhelmstraße durch den Park bis Ecke Gartenstr. Abzugeben gegen gute Belohn. Residenz-Hotel, Zimmer 106.

Verloren schwarz-seidener Schirm (silberne Krücke),
Bank untere Rheinstraße, gegenüber Engel. Gegen Belohnung abzugeben Blumenstraße 10, 1.

Geschäftl. Empfehlungen

Mittagstisch,
Nähe Ringkirche, in bess. Pension, sehr guten Mittagstisch 80 Pf. bis 1 Mk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Eh

Ferntransporte
Stadtumzüge.
Mouha, 29 Scharnhorststraße 29.

Detektiv- u. Rechtsbüro
übern. Anfertigung von Gesuchen, Verträgen, Reklamationen jeder Art, sow. Ermittelungen u. Beobachtung. (Strengste Verschwiegenh. zugesich.). Langgasse 8, 2, Eing. Gemeindebads.

Erstklassige, tüchtige
Jackenkostüm-Schneiderin
empfiehlt sich den geehrten Damen, pro Tag 5 Mk. Offerten u. U. 281 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin,
durchaus tüchtig u. flink, empfiehlt sich im Anfertigen von Damen-Jacken u. Kinderkleidern in u. außer dem Hause pro Tag 4 Mk. Weilstr. 16, 2.

Massage Amalie Adrian, ärztl. gepr., Schulberg 15, Part., am Römertor.

Massage! Sofie Bissert, ärztl. gepr., Rheinstraße 56, 1.

Massage
Sofie Prokasky, ärztl. gepr., Langgasse 26, 1, Eingang Römertor 2.

Massage, ärztlich gepr.
Emmy Sammet, Langg. 39, 2.

Massage. — Heilgymnastik.
Frieda Michel, ärztlich geprüft.
Taunusstraße 19, 2.

Thure-Brandt-Marj Kamelsky, Massagen
ärztl. gepr., Bahnhofstraße 12, 2.

Massage. — Nagelpflege,
Käthe Bachmann, ärztlich geprüft. Adolfstraße 1, 1, an der Rheinstr.

Massage — Nagelpflege,
Käte Wesp (ärztl. gepr.), Nerostraße 3, 2, am Kochbrunnen.

Massage. — Nagelpflege.
Ottilie Kaßberner, ärztlich geprüft. Taunusstraße 17, 2.

Schwed. Heilmassage
Krankenbeh., Körperpfl. Staatl. gepr. Mitzi Smoll, Schwalbacher Str. 10, 1.

Massage, Nagelpflege.
Anny Kupfer, ärztl. gepr. Faulbrunnenstr. 12, 1 r.

Verschiedenes

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Dr. Hans Rockstroh,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Rachenkrankheiten.
Sprechstunde: 3—4½ nachm., Sonntags: 11—12½ Uhr.

Filiale-Gesuch.
Tücht. kautionsfähige Witwe mit Tochter wünscht Filiale irg. welcher Art zu übernehmen. Offerten unter S. 54 an den Tagbl.-Verlag.

Vornehme Ehevermittlung
Frau Haack, Luisenstraße 22, 1.

Ingenieur, Mitte 30er J., pensionsber., Witwer (1 Kind) mit gut. Einkommen u. schöner Einricht., wünscht Heirat, sow. Lehrer, angestellt, 29 J., ev., 2700 Mk. Gehalt, sowie zahlr. andere Post- u. Bahnbeamte zw. 30 bis 50 J. wünsch. Heirat durch Frau Luise Edelmann, Frankfurt a. M., Riddastr. 60, 1, Hauptbahnhof. Kein neues Büro. Gegründet 1907. F 147

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADEN, LANGGASSE 21
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI.

HERSTELLUNG VORNEHMER
DRUCKSACHEN ALLER ART.
ILLUSTRIERTE KATALOGE,
WERKE, PREISLISTEN ETC.

Saison-Ausverkauf

Alle angebotenen Waren sind auffallend billig und wird um Besichtigung der ausgestellten Waren gebeten.

Damen-Strümpfe.

3 Paar Damenstrümpfe, schwarz . . 95 ₰
2 Paar Damenstrümpfe, schwarz und leder, verstärkte Sohle, nahtlos . . 95 ₰
2 Paar Damenstrümpfe, durchbrochen, verstärkte Sohle, schwarz . . . . 95 ₰
2 Paar Damenstrümpfe, schwarz und lederfarbig, weiß getupft . . . . 95 ₰
1 Paar Flor-Strümpfe, schwarz, verstärkte Sohle . . . . . 68 ₰
1 Paar Flor-Musselin-Strümpfe, alle Farben, verstärkte Sohle . . . . 95 ₰
1 Paar seidene Damen-Strümpfe, verstärkte Florsohlen, alle Farb. 95 ₰
5 Paar Füßlinge, nahtlos, schwarz und lederfarbig . . . . . 95 ₰
1 Paar Flor-Musselin-Strümpfe mit durchbr. Zwickel oder bunt gestickt, alle Farben, verstärkte Sohle 1.45

Herren-Socken.

5 Paar Schweiß-Socken . . . . . 95 ₰
4 oder 2 Paar Schweiß- oder Mako-Socken ohne Naht . . . . . 95 ₰
3, 2 oder 1 Paar bunte Herrensocken, gestreift oder kariert, ohne Naht . 95 ₰
1 Posten feine Herren-Socken, schwarz oder bunt, in glatt, durchbrochen oder gestickt, Wert bis 2.50 . . . . Paar 95 ₰
1 Paar wollene Militär-Schweißsocken, weich, nicht einlaufend . . . . 95 ₰

Herren-Unterzeuge.

2 Stück Filet-Netzjacken, alle Größen 95 ₰
1 Mako-Herren-Jacke, alle Größen . 1.25
1 Mako-Herren-Hemd, alle Größen . 1.45
1 Mako-Herren-Hose, alle Größen . . 1.45
1 Posten angetrübte Mako-Jacken, Hosen, Hemden, Einsatzhemden jetzt mit 25%

Handschuhe.

4, 3 u. 2 Paar weiße lange Halbhandschuhe . . . . . 95 ₰
3 Paar Halbhandschuhe, durchbrochen, schwarz, weiß und farbig . . . . 95 ₰
2 u. 1 Paar feine Milaux-Handschuhe, alle Farben . . . . . 95 ₰

Damen-Unterzeuge.

1 Paar Schlupfhosen, solide Trik.-Qualität, in großer Farben-Auswahl . . . . . 85 ₰
3 Stück gestr. Korsettschoner, weiß und farbig . . . . . 95 ₰
2 Stück gestr. Untertaillen, weiß . . 95 ₰
1 Stück gestr. Untertaille, weiß, feine Flor-Qualität . . . . . 95 ₰
1 Trikot-Hemdhose, gestrickt, weiß, alle Größen . . . 1.75 1.25

Damen-Wäsche.

Ein Posten angetrübte Damen-Wäsche, Tag- u. Nachthemden, Beinkleider, Untertaillen und Stickerei-Röcke . . jetzt mit 25%
1 Posten Wasch-Unterröcke, gestreift jetzt 1.75 1.25 70 ₰
1 Posten Korsetten, farbig, weit unter Preis . jetzt 3.95 2.95 1.95 1.50 1.35

Bade-Artikel.

Frottier-Handtücher, weiß, Stück 95 65 ₰
Frottier-Handtücher, weiß, mit eingewebtem Buchstaben, Stück . . . 95 ₰
1 Stück Badetuch, Größe 100×100 cm 95 ₰

Herren-Wäsche.

1 Posten einzelne Kragen, verschied. Formen, prima Qualität, Stück . . 35 ₰
1 Posten farbige Oberhemden, alle Weiten, weit unter Preis, jetzt 3.75 2.95
1 Posten Sporthemden, Flanell und Zephir, jetzt mit 25 Prozent.
1 Posten Westengürtel, marine mit weißen Tupfen oder schwarz, Stück 1.35
Hosenträger in Band oder Gummi, hübsche Muster . . jetzt 1.25 95 75 ₰
1 Posten Krawatten, alle Formen, einfarbig und gemustert, weit unter Preis, jetzt 1.45 95 ₰ 75 ₰

Kinder-Artikel.

1 Posten Prinzenkittel, weiß und farbig, hübsche Muster, solide Ausführung. Stück jetzt 1.50 1.25 95 75 ₰
1 Posten Spielanzüge, farbig gestreift . . . Stück 1.65 1.35 95 ₰
2 u. 1 Stück Kinderkleidchen, farbig, Waschstoff, mit Gürtel . . . . . 95 ₰
1 Posten elegante Kinderkleider, farbig, in Größe 45—90 cm, Wert bis ℳ 10, jetzt . . 4.95 95 ₰
1 Posten weiße Stickereikleidchen und gestickte Prinzenkittel, Größe 45—55 cm, jetzt mit 25%
1 Posten gestreifte Matrosen-Anzüge, alle Größen, nur prima Qualität . . . . . jetzt 4.95 2.95
2 u. 1 Stück Knaben-Spielschürzen, mit Besatz und Tasche . . . . . 95 ₰
2 Stück Mädchen-Schürzen, farbig, gestreift, Größe 45—55 . . . . . 95 ₰
2 u. 1 Stück Kinder-Wams, prima Trikot, mercerisiert, alle Größen 95 ₰
Kinder-Hemdhosen, feinfd. Trikot, je nach Größe 2 oder 1 Paar . . . . 95 ₰
4, 3 oder 2 Paar Kinderstrümpfe, je nach Größe, schwarz u. braun 95 ₰
3, 2 oder 1 Paar Kinder-Söckchen, alle Größen, hübsche Farben . . . . . 95 ₰

Putz-Artikel

1 Posten Hutformen jetzt 1.95 95 ₰ 48 ₰
1 Post. garnierte Hüte, Wert bis 15 ℳ jetzt 5.50 4.40 3.50 1.45
1 Posten Kinder-Hutformen u. garn. Hüte . . . . . jetzt 95 ₰ 75 ₰ 48 ₰
1 Posten Stoffhüte für Damen und Kinder . . . . jetzt 1.45 95 ₰ 48 ₰
1 Posten Blumen, Flügel und Phantasie . . . . . jetzt mit 50%

Handarbeiten.

1 gez. Stuhlkissen mit Fransen und Rückwand, aus Künstlerleinen . . 95
1 gez. Kissen m. Rückenteil, Künstlerleinen, crême oder grau . . . 95 65 ₰
1 gez. Tischläufer, grau Leinen . . . 1.35
1 gez. Decke, 60×60, grau Leinen . 95 ₰
2 Nachttisch-Deckchen, weiß, mit Spitze garniert . . . . . 95 ₰
1 Tischläufer, weiß, mit Spitze und Einsatz garniert . . . . . 95 ₰
1 Decke, weiß Leinen, mit Spitze und Einsatz garniert . . . . . 95 ₰
3 Stück gez. Tabletts mit Hohlsaum, weiß oder grau Leinen . . . . . 95 ₰
1 gez. Waschtischgarnitur, fünfteilig, mit Spitzen garniert . . . . . 95 ₰
1 gez. Ueberhandtuch . . 95 ₰ 75 ₰ 65 ₰
1 gez. Küchen-Wandschoner 1.15
1 gez. Bettwandschoner auf Aidastoff . 95 ₰
6 gez. Quadrate, grau Leinen . . . . 90 ₰
1 eleg. Künstlerdruck-Decke . . . . 95 ₰
1 Posten einzelne Decken, Läufer und Kissen, gezeichnet und angefangen, jetzt ermäßigt bis 50%

Modewaren.

1 Stück Jabots zum Aussuchen, jetzt 35 ₰
1 Stück moderner Glasbatist-Kragen jetzt 95 ₰ 75 ₰
1 Posten moderne Westen, Kragen aus Glasbatist . . . jetzt mit 25%
1 Posten Spachtel-Kragen für Damen u. Kinder, jetzt mit 33⅓%

Spitzen—Stickereien.

Leinen-Klöppelspitzen u. Einsätze
bis 4 cm breit, jetzt m 18 ₰ 15 ₰ 12 ₰
bis 8 cm breit, jetzt m 28 ₰ 22 ₰ 18 ₰
bis 12 cm breit, jetzt m . . 46 ₰ 32 ₰
1 Posten moderne Spitzen und Besätze, weiß, crême, schw., jetzt mit 50%.
1 Posten elegant. Stickerei-Roben, weit unter Preis. jetzt Meter 3.75 2.95 2.50.
1 Posten Madapolam- und Schweizer-Stickerei, jetzt mit 25 Prozent. 25%

Hemmer

Langgasse 34

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

K 110

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers versteigere ich

heute Donnerstag, den 1. Juli c.,

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, in der Wohnung

35 Herderstraße 35, 2. Etage,

die zum Nachlasse der verstorb. Frau Privatiere Kornemann Wwe. gehörigen Mobiliar- und Haushaltungsgegenstände, als:

fast neues Nußb.-Pianino, 2 Salongarnituren mit Plüschbezug, 1 nußb. 2tür. Spiegelschrank, Nußb.-Waschtoilette, Nußb.-Nachttisch, kompl. Nußb.-Bett, Sekretär, Mah.-Waschkommode, Konsole, Kommode, Kleider- und Weißzeugschränke,

runde, ovale, viereckige, Ripp-, Näh-, Bauern- und Blumentische, Stühle aller Art, Etageren, Paravents, Paneelbretter, drei Wanduhren, Spiegel mit und ohne Trumeau, Bilder, große Partie Ripp- und Dekorationsgegenstände, große Partie Weißzeug, als: Tisch-, Bett- und Leibwäsche, große Partie gute Frauenkleider, 1 Partie silb. und versilb. Luxus- und Gebrauchsgegenstände, Bestecke, gold. Herrenuhr mit Kette, gold. Damenuhr mit Kette, Schmuckgegenstände aller Art, 2 Operngläser, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Portieren, Reisekoffer, Schließ- u. Waschkörbe, Wäschemangel, Gasherd, Lüster, Schreibmaschine, Nähmaschine, Badewanne, Küchenmöbel, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und dergleichen mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau,
Auktionator und Taxator.
Telephon 6584. — 3 Marktplatz 3. — Telephon 6584.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder Schwager und Onkel,

Herr Dr. med. h. c. Heinrich Stürtz,

Königl. Geheimer Kommerzienrat,
Ritter hoher Orden.

In tiefer Trauer:
Josefine Stürtz, geb. Schürer,
Clemy Schönborn, geb. Stürtz,
Elisabeth Gecks, geb. Stürtz,
Betty Haertl, geb. Stürtz,
Wilhelm Gecks, Verlagsbuchhändler,
Dr. Paul Haertl
und fünf Enkelkinder,
zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

Würzburg, Wiesbaden, Bad-Kissingen, den 29. Juni 1915.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Juli, nachmittags 6 Uhr, vom Sterbehause (Harfenstrasse 9) aus statt.

740